DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER

WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE

NACHRICHTEN-AUSGABE

61. Jahrgang | BERLIN, 1. OKTOBER 1938 | Nr. 39 — 857

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

Chemie in der Tschecho-Slowakei.

Sudetendeutsche Betriebe von jeher in Führung.

Die ersten Chemiebetriebe sind in der Tschecho-Slowakei vor fast 100 Jahren errichtet worden. Ihre ersten Standorte waren das Sudetenland, in erster Linie Mährisch-Ostrau, sodann das in der Nähe gelegene Petrowitz und schließlich Aussig. Die hier entstandenen Unternehmungen sind im Laufe der Zeit durch deutsche Arbeit zu Großunternehmungen der österreichisch-ungarischen Monarchie entwickelt worden. Durch das Versailler Diktat sind sie zur Tschecho-Slowakei gekommen. Sie bilden auch heute noch den Kern der gesamten tschecho-slowakischen Chemiewirtschaft. Die Bestrebungen der tschechischen Machthaber, ihren Einfluß auf diese Industrie zu verstärken und die Standorte dieser für die Landesverteidigung außerordentlich wichtigen Unternehmen aus wehrpolitischen Gründen in das Landesinnere zu verlegen, sind bekannt. So schrieb z. B. bereits das „Prager Tagblatt" Nr. 33 vom 8. Februar 1924 unter der Ueberschrift **„Unser nächster Krieg"** wie folgt:

„Eine sehr ernste Bedrohung unseres Staates liegt darin, daß die Reichsdeutschen hier eine zu große wirtschaftliche Potenz besitzen. Unsere chemische Industrie ist ganz in den Händen der Reichsdeutschen, und unsere größte chemische Fabrik in Aussig, der Verein für Chemische und Metallurgische Produktion, ist die Domäne von Beamten, Direktoren und Chemikern aus Deutschland geworden. Es ist gewiß ein einzig dastehender Fall, daß die größte Fabrik jener Industrie, die im nächsten Krieg vielleicht die größte Aufgabe zu erfüllen hat, eine Fabrik, die an der Grenze jenes Staates liegt, mit dem wir wahrscheinlich den nächsten Krieg zu führen haben werden, vollständig von den Angehörigen gerade dieses Staates beherrscht wird."

Trotz aller Bestrebungen auf tschechischer Seite stellen die chemischen Betriebe im Sudetenland auch heute noch schätzungsweise fast die Hälfte der gesamten Chemieerzeugung der Tschecho-Slowakei. In den Besitzverhältnissen sind allerdings einschneidende Veränderungen eingetreten, durch die der tschechische Staat sich die maßgebliche Kontrolle über den Aussiger Verein und andere wichtige Unternehmungen gesichert hat. Welcher Mittel man sich hierbei tschechischerseits bedient hat, ist erst kürzlich in dieser Zeitschrift (S. 796) eingehend geschildert worden. In einigen Fällen ist es zweifelhaft, welchem Sprachgebiet einzelne Betriebe zuzuzählen sind. Die weiter unten folgenden Einzelangaben hierüber erfolgen daher teilweise unter Vorbehalt.

Die gesamte Chemieerzeugung der Tschecho-Slowakei besaß in den letzten Jahren einen Wert von rund ¼ Milliarde *RM*. Fast alle Fachgruppen sind gut vertreten. Einige von ihnen besitzen sogar einen derartigen Umfang, daß sie mit einem großen Teil ihrer Erzeugung auf den Auslandsabsatz angewiesen sind. Einfuhrbedarf besteht besonders an Teerfarben, Kunstseide, Ferrolegierungen und an bestimmten Schwerchemikalien; ausgeführt werden in erster Linie Sprengstoffe, Kautschukwaren und Schwerchemikalien.

Aussiger Verein.

Von überragender Bedeutung für die Chemiewirtschaft der Tschecho-Slowakei ist der **Verein für Chemische und Metallurgische Produktion, Prag,** ein ursprünglich deutsches Unternehmen, das seinen Sitz früher in Aussig hatte und allgemein unter dem Namen Aussiger Verein bekannt ist. Der deutsche Einfluß auf diesen Konzern ist heute nur noch von geringer Bedeutung, die Aktienmehrheit befindet sich im Besitz der Zivnostenska Banka, Prag, und damit unter staatlicher Kontrolle. Das Aktienkapital des Vereins beträgt nur 75 Mill. Kč, d. i. ein Betrag, der aber die Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens nicht im entferntesten kennzeichnet. Auch wenn man nur noch die offen ausgewiesenen Reserven berücksichtigt, so ergibt sich das Eigenkapital zu fast 500 Mill. Kč. Die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter liegt bei etwa 6000.

Gerade in den letzten Jahren hat der Aussiger Verein seine Interessen auf zahlreichen Gebieten der tschecho-slowakischen Chemiewirtschaft weiter ausgedehnt. Der Wert der Beteiligungen ist in der letzten Bilanz für Ende 1937 zu 195 Mill. Kč ausgewiesen. Die wichtigsten inländischen Beteiligungen sind:

1. Solvay-Werke, Nestomitz (50%),
2. Oderberger Chemische Werke A.-G., Neu-Oderberg (etwa 70%),
3. Böhmische Glanzstoff-Fabrik System Elberfeld, Lobositz (etwa 51%),
4. Chlorzinnwerk System Goldschmidt, Aussig (50%),
5. Solo, Vereinigte Tschecho-Slowakische Zündholz- und Chemische Fabriken A.-G., Prag (etwa 20%),
6. Explosia, Tschecho-Slowakische Explosivstoff A.-G., Prag (etwa 20%),
7. „Synthesia" A.-G., Prag (etwa 20%),
8. Aktienfabriken zur Erzeugung von Kunstdünger und Chemikalien, Kolin,
9. Szereder Kunstdünger- und Chemische Fabrik A.-G., Preßburg,
10. Tschecho-Slowakische Stickstoffwerke A.-G., Marienberg bei Mährisch-Ostrau.

Die ausländischen Interessen erstrecken sich in erster Linie auf die Soda-, Düngemittel- und Zündholzindustrien des südöstlichen Wirtschaftsraums. Soweit bekannt ist, bestehen folgende ausländische Beteiligungen:

11. Ebenseer Solvay-Werke, Ebensee (Oesterreich) (50%),
12. Jugoslawische Solvay-Werke A.-G., Lukavac (35%),
13. Rumänische Solvay-Werke A.-G., Bukarest (35%),
14. Polnische Solvay-Werke, Warschau,
15. Marasesti A.-G., Bukarest (Majorität),
16. Zorka Erste Jugoslawische A.-G. für Chemische Industrie, Belgrad,
17. „Hungaria" Kunstdünger-, Schwefelsäure- und Chemische Industrie A.-G., Budapest (Majorität),
18. Patria A.-G., Budapest (Majorität),
19. Spodium- und Leimfabrik A.-G., Budapest,
20. Terrachemia A.-G., Budapest,
21. Chinoin A.-G., Budapest,
22. Szikra A.-G., Budapest,
23. Erste Bosnische Zündwarenfabrik A.-G., Dolac,
24. Solo A.-G., Wien.

Durch eine ganze Reihe der vorstehend aufgeführten 24 Unternehmen unterhält der Aussiger Verein Beziehungen zu anderen Konzernen der europäischen Chemiewirtschaft. Ueber die unter 1., 11., 12., 13., 14., 15. und 16. genannten Firmen bestehen Beziehungen zur Solvay & Cie., Brüssel, über die Firmen 6. und 7. zur Imperial Chemical Industries, Ltd., London, und zur Soc. Centrale du Dynamite, Paris, über die Oderberger Chemischen Werke zur Süßstoff-Syndikat G. m. b. H., Hamburg, über die Böhmische Glanzstoff-Fabrik zum Konzern der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und Aku, über das Chlorzinnwerk in Aussig zur Th. Goldschmidt A.-G., Essen, über die Chinoin A.-G. zur Sanabo-Chinoin G. m. b. H., Wien, usw.

Der Erzeugungs- und Interessenbereich des Aussiger Konzerns erstreckt sich auf alle wichtigen Fachgebiete der chemischen Industrie, in erster Linie auf Schwerchemikalien, Düngemittel, Teerfarben, Mineralfarben, Druckfarben, Arzneimittel, Sprengstoffe, Leim und Gelatine, Kunstseide, Schädlingsbekämpfungsmittel. Auch auf den neueren Gebieten der Chemiewirtschaft, wie z. B. der Herstellung von synthetischem Kautschuk und Caseinwolle, der Kohleverflüssigung usw., hat der Konzern in letzter Zeit eine lebhafte Aktivität entwickelt. Weitere Interessen liegen auf dem Gebiet des Kohlenbergbaues und der keramischen Industrie. Der weitaus größte Teil der Erzeugung (ohne Tochtergesellschaften) ist in den großen Werken in Aussig und Falkenau im Sudetenland konzentriert.

Schwerchemikalien.

Die Erzeugung von Schwerchemikalien ist auf den meisten Gebieten gut entwickelt. Der Gesamtwert der in der Tschecho-Slowakei hergestellten Erzeugnisse dieser Fachgruppe kann mit etwa 40—50 Mill. ℛℳ angenommen werden. Die wichtigsten Erzeugnisse sind Mineralsäuren, Natriumverbindungen, Kaliumpermanganat, Citronensäure, Cyan- und Blutlaugensalze. Der jährliche Einfuhrbedarf liegt in der Nähe von 4 Mill. ℛℳ, der Wert der Schwerchemikalienausfuhr hat sich in den letzten drei Jahren von 3,5 Mill. ℛℳ bis auf 6,4 Mill. ℛℳ fast verdoppelt.

Ein großer Teil der Schwerchemikalienerzeugung wird vom **Aussiger Verein** gestellt. Die in Aussig befindlichen Werke befassen sich mit der Herstellung von Säuren, Kalium-, Natrium- und anderen Salzen, synthetischen Stickstoffverbindungen, ferner organischen Erzeugnissen, darunter auch Farbstoffen und Arzneimitteln, ferner Mineralfarben und Düngemitteln. Die Fabrik in Falkenau, ebenfalls in sudetendeutschem Gebiet, stellt in erster Linie elektrochemische Erzeugnisse her, darunter Calciumcarbid, Kalkstickstoff aus Carbid, ferner Acetylen und Acetylenderivate, schließlich noch Ferrolegierungen. Weitere Schwerchemikalien, die in den verschiedenen Werken des Aussiger Vereins hergestellt werden, sind:

Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, Flußsäure und Fluorverbindungen, Ameisen- und Oxalsäure, Soda, Aetznatron, flüssiges Chlor, Chlorkalk, Natriumsulfat, Borax, Natrium- und Wasserstoffsuperoxyd, Schwefelnatrium, Natriumhydrosulfit, Natriumthiosulfat, Aetzkali, Kaliumchlorat, Kaliumpermanganat, Ammoniumchlorid, Bittersalz, Kupfersulfat, Trichloräthylen usw.

Ein weiteres bedeutendes Unternehmen der Schwerchemikalienindustrie sind die **Montan- und Industriewerke vorm. Joh. Dav. Starck A.-G.**, Prag, die mit einem Aktienkapital von 60 Mill. Kč arbeitet und an Schwerchemikalien besonders Gärungscitronensäure, Weinsäure, Calciumcitrat, Weinstein, Kali- und Chromalaun herstellt. Zu dem Fabrikationsprogramm des Unternehmens gehören ferner Leim, Ultramarin, Waschblau, Polierrot, Hornmehl, Knochenmehl und Knochenfett. Das Unternehmen besitzt mehrere Fabrikationsbetriebe, die sich überwiegend im tschechischen Sprachgebiet befinden. Die Weinsäurefabrik des Unternehmens liegt in Kosnau bei Falkenau, die übrigen chemischen und Farbenfabriken liegen in Kasniau bei Pilsen auf tschechischem Gebiet (hier auch die Citronensäureanlage), ebenso die Ultramarinfabrik in Bras bei Pilsen.

Zu den führenden Unternehmen der Schwerchemikalienindustrie ist noch die **Vereinigte Carborundum- und Elektritwerke A.-G.**, Neu-Benatek, zu zählen, deren Aktienkapital 35 Mill. Kč beträgt, von dem sich die Mehrheit bei der Prager Länderbank befindet. Die Anlagen der Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Siliciumcarbid, Korund und anderen Schleifmitteln befaßt, liegen in Neu-Benatek, nordöstlich von Prag auf tschechischem Gebiet und arbeiten hauptsächlich für Exportzwecke. Vom Gesamtabsatz gehen schätzungsweise zwei Drittel in das Ausland.

Darüber hinaus bestehen in der Tschecho-Slowakei zahlreiche Anlagen zur Herstellung von Schwerchemikalien, die von den herstellenden Firmen direkt für andere Fabrikationszwecke weiterverarbeitet werden. Insbesondere handelt es sich hierbei um Fabriken für die Herstellung von Schwefelsäure für die Düngemittelindustrie und Salpetersäure für die Sprengstoff- und Düngemittelindustrie. Die gesamte tschecho-slowakische Schwefelsäureerzeugung wird auf rund 150 000 t (100%) geschätzt, von denen etwa ein Drittel von den beiden großen Werken des Aussiger Vereins in Aussig (Sudetenland) und Sillein (Slowakei) gestellt wird.

Weitere Einzelangaben über die Erzeugung von Schwerchemikalien stehen nicht zur Verfügung. Einen Anhaltspunkt hierfür geben aber die folgenden Zahlen, die die Leistungsfähigkeit einiger überwiegend für Exportzwecke arbeitenden Industriezweige erkennen lassen. Die wichtigsten in den beiden letzten Jahren ausgeführten Schwerchemikalien waren:

	1936		1937	
	t	1000 Kč	t	1000 Kč
Gewöhnliche Schwefelsäure	3 768	992	8 847	2 932
Rauchende Schwefelsäure	789	940	485	574
Konzentrierte Essigsäure	816	1 583	1 052	2 018
Citronensäure	728	6 789	704	7 752
Oxalsäure	.	.	282	1 891
Milchsäure	149	646	270	1 133
Benzoesäure, Natriumbenzoat	112	1 386	132	1 878
Natriumsuperoxyd	116	1 070	79	1 039
Glaubersalz	21	21	2 435	572
Natriumchlorat	309	763	366	976
Natriumhydrosulfit	339	1 972	757	4 673
Pottasche bis 85%	768	1 975	671	1 846
Pottasche über 85%	527	1 568	996	3 245
Kaliumpermanganat	944	6 412	801	5 862
Ammoniumchlorid	434	594	424	726
Ammoniumnitrat	190	582	550	1 122
Calciumcitrat	481	2 057	829	4 021
Bariumchlorid	121	124	733	920
Cyanide, n. b. g.	.	.	2 464	15 044
Blutlaugensalze	166	942	589	3 602
Alaune	294	575	273	564
Siliciumcarbid	56	444	60	500
Schwefelkohlenstoff	1 390	3 052	900	2 278
Verflüssigte Gase, n. b. g.	958	901	1 638	1 803

Im allgemeinen ist die tschecho-slowakische Schwerchemikalienindustrie ziemlich straff kartelliert. Für fast alle wichtigeren Erzeugnisse bestehen Vereinbarungen über Absatz und Preise. Auch mit den ausländischen Industrien sind auf vielen Gebieten Verständigungen herbeigeführt worden.

Düngemittel.

Die Standorte der tschecho-slowakischen Düngemittelindustrie verteilen sich über alle Gebiete des Landes. Stickstoffdüngemittel werden hauptsächlich auf synthetischem Wege gewonnen. Von erheblicher Bedeutung ist daneben auch die Ammonsulfaterzeugung der Ostrauer Kokereien. Die bedeutendste Stickstofffabrik des Landes ist die Claude-Anlage in Marienberg bei Mährisch-Ostrau auf sudetendeutschem Gebiet, die von der **Tschechoslowakische Stickstoffwerke A.-G.**, Mährisch-Ostrau, betrieben wird. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft beträgt 65 Mill. Kč, Großaktionär ist der Aussiger Verein. Das zweitbedeutendste Stickstoffwerk ist die in Falkenau, ebenfalls auf sudetendeutschem Gebiet gelegene Kalkstickstoffabrik des **Aussiger Vereins**, der außerdem in Aussig eine Stickstofffabrik geringeren Umfangs besitzt. Auf tschechischem Gebiet liegen die Stickstoffwerke in Semtin bei Pardubitz, die der **„Synthesia" Chemische Fabriken A.-G.**, Prag, gehören. Letzteres Unternehmen, das sich mit der Herstellung von synthetischem Ammoniak, Salpetersäure und Stickstoffdüngemitteln befaßt und daneben auch Schwefelsäure herstellt, gehört zum Konzern der Zivnostenska Banka. 20% der Aktien liegen beim Aussiger Verein bzw. dessen Tochtergesellschaft Explosia Tschecho-Slowakische Explosivstoff A.-G.

Die gesamte Erzeugung von Stickstoffdüngemitteln besitzt einen Gehalt von Reinstickstoff in Höhe von 20 000—22 000 t jährlich. Im Jahre 1937 wurden 31 500 t Nitratdüngemittel und 84 600 t Ammoniakdüngemittel hergestellt. Eingeführt wurden 10 400 t Natronsalpeter und 2600 t Kalkstickstoff, ausgeführt wurden 4200 t Ammonsulfat. Der jährliche Bedarf an Phosphordüngemitteln in Höhe von rund 300 000 t wird vollständig von den inländischen Erzeugern gestellt. Von der Gesamterzeugung entfallen 150 000—160 000 t auf Calcium- und Knochensuperphosphat, der Rest besteht aus Thomasphosphat, das in den Eisenhütten als Nebenerzeugnis anfällt, und Knochenmehl. In ansteigender Linie

befindet sich die Erzeugung von Mischdüngern, die 1937 14 700 t erreichte gegen 8200 t im Vorjahre.

Der größte Teil der Superphosphatfabriken liegt im tschechischen und slowakischen Sprachgebiet. Im Sudetenland befinden sich an bedeutenderen Werken nur die Düngemittelfabrik der **Larisch-Mönnichsche Petrowitzer Sodafabrik** in Petrowitz bei Oderberg, in der auch verschiedene Schwerchemikalien, darunter Aluminium- und Kupfersulfat, hergestellt werden. Weitere Phosphordüngemittelerzeuger sind besonders die **Aktienfabriken zur Erzeugung von Kunstdünger und Chemikalien** in Kolin, deren Werke in Kolin und Böhmisch-Budweis im tschechischen Sprachgebiet liegen. Das Aktienkapital dieses Unternehmens beträgt 20 Mill. Kč, Großaktionär ist der Aussiger Verein. Außer Düngemitteln erzeugt dieses Unternehmen noch eine Reihe von Schwerchemikalien, wie Schwefelsäure, Salzsäure, Natriumsulfat, sowie Leim; außerdem hat es bedeutende Interessen auf dem Gebiet der Arzneimittelherstellung. Von besonderer Bedeutung ist hier die Erzeugung von Salicylsäure und Vitaminen.

Düngemittel werden ferner in bedeutendem Umfang von der **Dynamit Nobel A.-G.**, Preßburg, in den Werken Preßburg (Slowakei), von der bereits weiter oben erwähnten **Montan- und Industriewerke vorm. Joh. Dav. Starck A.-G.** in den Werken bei Pilsen und der **Landwirtschaftliche Chemiewerke A.-G.**, Prerau, in dem in tschechischem Sprachgebiet liegenden Werk in Prerau südöstlich von Olmütz hergestellt. Das letzte Unternehmen, das mit einem Aktienkapital von 3,2 Mill. Kč arbeitet, stellt außer Superphosphat noch Schwefelsäure, Pflanzenöle und andere chemische Erzeugnisse her.

Holzverkohlungserzeugnisse.

Die Holzverkohlungsindustrie der Tschecho-Slowakei hat in den letzten Jahren durch den zunehmenden Wettbewerb der synthetischen Erzeugnisse gelitten. Ihre Standorte befinden sich ausschließlich in der Slowakei und in Karpathorußland. Ihre jährliche Erzeugung setzt sich aus 3000—3500 t Calciumacetat, 700 bis 800 t konzentrierter Essigsäure, 1200—1500 t Methanol und 800—900 t Aceton zusammen. Der jährliche Ausfuhrwert bewegte sich in den letzten drei Jahren zwischen 1,5 und 2 Mill. *RM*. Aceton wird ferner auf dem Gärungswege hergestellt, Formaldehyd in einer Anlage in Aussig auch auf synthetischem Wege.

Die Holzverkohlungsindustrie besteht aus fünf Unternehmen, die ihre gesamten Erzeugnisse, einschließlich der Essigsäure, durch die Acetic G. m. b. H., Prag, verkaufen. Die fünf auf diesem Gebiet tätigen Firmen sind:

Die **Szolyva Holzverkohlung-A.-G.**, Prag, verfügt über ein Aktienkapital von 17,5 Mill. Kč, dessen Majorität bei der Böhmischen Union-Bank liegt. Die Fabrikationsanlagen der Gesellschaft liegen in Svalvava (Karpathorußland). Die **Bantlin'sche Chemische Fabriken A.-G.**, die mit einem Aktienkapital von 7 Mill. Kč arbeitet, gehört zum Konzern der Zivnostenska Banka, ihre Werke liegen in Peretschin bei Uzhorod (Karpathorußland). Die Holzverkohlungsbetriebe der übrigen drei Unternehmen liegen sämtlich in der Slowakei. Es sind dieses die **Clotilde A.-G. für Chemische Industrie**, Prag (Werke in Groß-Botzkow), deren Aktienkapital 5 Mill. Kč beträgt, von dem sich die Mehrheit im Besitz der Böhmischen Union-Bank befindet; **Dr. Blasberg & Co. K.-G.**, Hnusta Likier (Werke in Hnusta Likier), deren Majorität die Böhmische Union-Bank ebenfalls übernehmen will, und die Firma **Josef Palfy**, deren Holzverkohlungsanlagen sich in Schmolnitz befinden.

Teerfarben.

Mit der Herstellung von Teerfarben beschäftigt sich in der Tschecho-Slowakei nur ein einziges Unternehmen, und zwar der **Aussiger Verein** in seinen Werken in Aussig. Die jährliche Erzeugung wird auf 2000—2500 t geschätzt, die nur einen Teil des Inlandsbedarfs decken können. Die jährliche Einfuhr ist von 10,5 Mill. *RM* 1935 auf 14—15 Mill. *RM* 1936 und 1937 gestiegen, der Menge nach handelte es sich bei dem Einfuhrbedarf im letzten Jahr um etwa 2000 t, denen eine Ausfuhr von 600—700 t gegenüberstand. Von den zur Herstellung benötigten Zwischenprodukten stellt der Aussiger Verein einen großen Teil selbst her, etwa 500 t werden außerdem aus dem Ausland bezogen.

Rüstungsindustrie, Sprengstoffe.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Sprengstoff- und Rüstungsindustrie der Tschecho-Slowakei, deren Werke fast ausschließlich in tschechischem oder slowakischem Sprachgebiet liegen. Von überragender Bedeutung ist die **A.-G. vorm. Skoda-Werke**, Pilsen, die unter tschechischem Staatseinfluß steht. Ein großer Teil der Aktien liegt ferner bei der französischen Rüstungsindustrie (Schneider-Creuzot). Das Aktienkapital in Höhe von 220 Mill. Kč ist im Verhältnis zum Absatz sehr niedrig. Die Summe aus Aktienkapital und Reserven beträgt 885 Mill. Kč. Die Hauptwerke des Skoda-Konzerns liegen in Pilsen. Weitere Werke befinden sich in Königgrätz, Prag, Komorn und Brünn, sämtlich innerhalb des tschechischen Sprachgebiets; lediglich ein kleineres Werk in Grottau liegt im Sudetenland.

Die **Munitionsfabriken vorm. Sellier & Bellot A.-G.**, Prag, die Munition, Bergwerkssprengstoffe, Jagdpatronen usw. herstellt, arbeitet mit einem Aktienkapital von 18 Mill. Kč und erzielte 1937 einen Umsatz von 24 Mill. Kč. Das Unternehmen besitzt zwei Fabriken in Prag und Vlasim in Mittelböhmen, beide im tschechischen Sprachgebiet.

Die **Tschecho-Slowakische Waffenwerke A.-G.**, Brünn, steht fast vollständig unter staatlicher Kontrolle. Von dem Aktienkapital von 120 Mill. Kč liegen 77% beim Staat und der Rest fast vollständig bei den Skoda-Werken. Die Fabrikanlagen dieses Unternehmens befinden sich in Brünn und Preßburg.

Als bedeutendster Erzeuger von Sprengstoffen ist die **Explosia Tschecho-Slowakische Explosivstoff A.-G.** anzusehen. Die Firma, die mit einem Aktienkapital von 60 Mill. Kč ausgestattet ist, gehört zum Konzern der Zivnostenska Banka, Prag, ein Teil der Aktien befindet sich ferner im Besitz des Aussiger Vereins (etwa 20%). Außerdem hat die Gesellschaft Beziehungen zur Imperial Chemical Industries, Ltd., London, zur Nobel Industries, Ltd., London, zur Soc. Centrale du Dynamite, Paris, und zur Du-Pont-Gesellschaft in USA. In den Anlagen der Gesellschaft in Semtin bei Pardubitz (im tschechischen Gebiet) werden Sprengstoffe aller Art, Nitrocellulose, Dynamit, Pikrinsäure, ferner Salpetersäure usw. hergestellt.

Mit der Herstellung von Zündschnüren, Zündvorrichtungen, Sprengpatronen usw. befaßt sich ferner die zu der deutschen Dynamit-Nobel-Gesellschaft in Beziehungen stehende **Dynamit Nobel A.-G.**, Preßburg, mit Betriebsanlagen in Preßburg (Slowakei). Ihr Aktienkapital beträgt 26,4 Mill. Kč. Die Gesellschaft hat ferner zahlreiche Interessen auf anderen Gebieten der chemischen Industrie. Zu ihren sonstigen Erzeugnissen gehören Düngemittel, Bleicherden, verdichtete Gase (Stickstoff, Sauerstoff, Acetylen), Schwefelsäure, Salzsäure, schweflige Säure, Natriumsulfat, Kieselfluornatrium, Schwefelkohlenstoff, Chromalaun usw. Zum Dynamit-Nobel-Konzern gehört ferner die **Nobel-Bickford A.-G.** in Preßburg, deren Aktienkapital 3 Mill. Kč beträgt.

Der Außenhandel der Tschecho-Slowakei mit Sprengstoffen ist seit langem aktiv. Der Wert der jährlichen Ausfuhr liegt zwischen 10 und 11 Mill. *RM*, die Einfuhr ist in den letzten Jahren ständig von 1 Mill. *RM* 1934 bis auf mehr als 5 Mill. *RM* in den beiden letzten Jahren gestiegen.

Zündhölzer.

Die Zündholzindustrie wird zum größten Teil von der **Solo, Vereinigte Tschecho-Slowakische Zündholz- und Chemische Fabriken A.-G.**, Prag, beherrscht, neben der nur noch eine Zündholzfabrik in Böhmen und vier kleinere Fabriken in der Slowakei bestehen. Das Aktienkapital beträgt 60 Mill. Kč, die Mehrheit liegt bei der Zivnostenska Banka, je 20% der Aktien befinden sich ferner im Besitz des Aussiger Vereins und der Solo A.-G., Wien. Der Hauptbetrieb des Unternehmenes liegt in Schüttenhofen bei Winterberg, an der Grenze des deutschen Sprachgebiets, und beschäftigte zeitweilig bis

zu 2500 Arbeiter. Wie von tschecho-slowakischer Seite erklärt worden ist, ist die Kapazität dieses einen Werkes bereits ausreichend, um die ganze Tschecho-Slowakei mit Zündhölzern zu versorgen. Die übrigen Werke des Konzerns liegen in Leipnik, südöstlich von Olmütz, ebenfalls an der Grenze des deutschen Sprachgebiets, ferner in Budweis (tschechisches Sprachgebiet) und Neusohl (Slowakei).

Arzneimittel.

Der Arzneimittelverbrauch hält sich im Verhältnis zu den übrigen mitteleuropäischen Ländern in sehr engen Grenzen. Trotzdem ist dieses Land in der Versorgung seiner Bevölkerung mit Arzneimitteln noch weitgehend direkt und indirekt auf das Ausland angewiesen. Durch die inländische Erzeugung werden schätzungsweise nur wenig mehr als zwei Drittel des Bedarfs gedeckt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von der inländischen Arzneimittelerzeugung ein großer Teil von Firmen gestellt wird, die als Tochtergesellschaften ausländischer Firmen anzusehen sind oder Lizenzabkommen mit ausländischen Unternehmungen besitzen.

Als Erzeuger synthetischer Arzneimittel kommt in erster Linie der **Aussiger Verein** in Betracht, der diesen Fabrikationszweig im Zusammenhang mit der Teerfarbenherstellung in den Aussiger Werken betreibt. Ebenfalls auf sudetendeutschem Gebiet liegen die Fabrikationsstätten der zum Aussiger Konzern gehörenden **Oderberger Chemische Werke A.-G.**, Oderberg. Ihr Aktienkapital beträgt 6 Mill. Kč. Hergestellt werden hauptsächlich Arsenpräparate und andere Schädlingsbekämpfungsmittel, Süßstoffe, Salicylsäure und Derivate, Wismutverbindungen, Zahnzemente und andere Arznei- und Tierarzneimittel, ferner Photochemikalien, Schellack und anderes. Zum Aussiger Konzern gehören ferner die **Aktienfabriken zur Erzeugung von Kunstdünger und Chemikalien** in Kolin (vgl. weiter oben), die außer Düngemitteln Vitamine, Salicylsäure und andere Arzneimittel herstellen.

Von den übrigen wichtigeren Arzneimittelerzeugern in der Tschecho-Slowakei sind noch die **Medica A.-G. Chemische und Therapeutische Produkte**, Prag, und die **Medica Slowakische A.-G. zur Erzeugung von Chemikalien und Arzneimitteln** zu erwähnen. Ihre Anlagen befinden sich in Kralup auf tschechischem Sprachgebiet bzw. in der Slowakei.

Von besonderer Bedeutung sind die Radium- und Uranvorkommen bei Joachimsthal im Erzgebirge.

Kunstseide.

Die Tschecho-Slowakei besitzt vier Kunstseide- und Zellwollfabriken, von denen die beiden bedeutendsten in Lobositz und Theresienthal im Sudetenland liegen. Die erstere gehört der **Böhmischen Glanzstoffabrik (System Elberfeld)**. Die Aktienmehrheit (51%) liegt beim Aussiger Verein, weiterer Großaktionär ist der Glanzstoff-Aku-Konzern. Das Kapital des Unternehmens beträgt 20 Mill. Kč, das Erzeugungsvermögen wird zu 1800 t jährlich angenommen.

Die zweitgrößte Kunstseidefabrik ist die in Theresienthal bei Arnau a. d. E., die von der **Ersten Böhmischen Kunstseidefabrik A.-G.** betrieben wird. Die Aktien dieser Gesellschaft haben in den letzten Jahren häufig den Besitzer gewechselt. Zur Zeit befinden sie sich offenbar hauptsächlich in schweizerischem Besitz. Auch die Zivnostenska Banka hat seit kurzem auf dieses Unternehmen Einfluß genommen, seit 1937 ist sie im Verwaltungsrat vertreten. Das Aktienkapital beträgt 17 Mill. Kč, das Erzeugungsvermögen 1500 t jährlich.

In Senica bei Myjava (Slowakei) betreibt die **Kunstseidespinnerei A.-G. Senica** eine Kunstseidefabrik mit einem Leistungsvermögen von 700 t jährlich. Das Aktienkapital in Höhe von 16 Mill. Kč befindet sich vollständig im Besitz der Ersten Böhmischen Kunstseidefabrik A.-G., Theresienthal.

Das jüngste Unternehmen dieses Industriezweiges ist die kürzlich von Bat'a gegründete **Svit A.-G.**, die im Jahre 1937 300 t Kunstseide und Zellwolle hergestellt hat. Die Anlagen befinden sich in Batizovce bei Poprad (Karpathorußland) und stellen u. a. auch Chemikalien für die Kunstfaserindustrie her. Nach einem kürzlich bekanntgewordenen Projekt soll die Zellwollerzeugung dieses Unternehmens bis auf 20 t täglich gesteigert werden. Das Aktienkapital beträgt 10 Mill. Kč.

Obgleich die Kunstseideerzeugung der Tschecho-Slowakei von 2800 t 1935 bis auf 4000 t 1937 erhöht worden ist, deckt sie nur etwa ein Drittel des Inlandsbedarfs. Die Einfuhr besaß in den letzten drei Jahren einen durchschnittlichen Wert von 14 Mill. *RM*, der Ausfuhrwert bewegte sich zwischen 1,1 und 1,7 Mill. *RM*.

Kautschukwaren.

Die Kautschukwarenerzeugung hat in den letzten Jahren einen lebhaften Aufschwung genommen, wie sich schon aus dem Rohkautschukverbrauch ergibt, der von 4500 t im Jahre 1929 bis auf 10 000—12 000 t im Durchschnitt der letzten drei Jahre gestiegen ist. Dementsprechend konnte der Einfuhrwert für Kautschukwaren von 38,5 Mill. *RM* 1929 auf 3—4 Mill. *RM* 1936 und 1937 eingeschränkt werden, während andererseits der Ausfuhrwert von 6,6 Mill. *RM* 1929 bis auf 9,5 Mill. *RM* 1937 erhöht worden ist.

Für die Herstellung von Kautschukwaren besteht mehr als ein Dutzend größerer Unternehmungen, von denen der überwiegende Teil im tschechischen oder slowakischen Sprachgebiet liegt. Als größter Erzeuger kann die **Bat'a A.-G.** in Zlin angesehen werden, die in ihren Werken in Zlin jährlich schätzungsweise 5000 t Kautschuk für die Herstellung von Gummischuhen und anderen Kautschukwaren verbraucht.

Die **Matador Gummiwerke A.-G.**, Prag und Preßburg, besitzt Fabriken in Preßburg (Slowakei), die anscheinend mehr als 2000 Arbeiter beschäftigen, sowie in Wysocan bei Prag. Von dem Aktienkapital in Höhe von 10 Mill. Kč befindet sich ein Teil im Besitz der Semperit Gummiwaren A.-G., Wien. Ebenfalls in tschechischem Sprachgebiet liegen die Werkanlagen der **Pala A.-G., Elemente- und Batterienfabrik**, Schlan, und der **S. Hakauf & Söhne**, Königgrätz.

Die **Josef Kudrnac & Co.**, Nachod, die etwa 300 Arbeiter beschäftigt, betreibt eine Kautschukwarenfabrik in Nachod südöstlich von Trautenau, hat aber in Hlinsko, südöstlich von Pardubitz (in tschechischem Sprachgebiet), neue Gelände erworben, um ihre Fabrikation dorthin zu verlegen. Die **Victoria Gummiindustrie A.-G.**, Brünn, betreibt Kautschukwarenwerke in Brünn.

Auf sudetendeutschem Gebiet liegen die Fabrikationsanlagen der **Optimit Gummi- und Textilwerke A.-G.**, Prag, und der **Veritas Gummiwerke A.-G.**, Grottau. Die Werke der ersteren Gesellschaft befinden sich in Odrau, die der letzteren, einer Tochtergesellschaft der Veritas Gummiwerke A.-G., Berlin, in Grottau bei Reichenberg.

Seifen und Körperpflegemittel.

Die Seifen- und Körperpflegemittelindustrie wird von der **Georg Schicht A.-G.**, Aussig, beherrscht, die mit einem Aktienkapital von 154 Mill. Kč kapitalmäßig das größte Chemieunternehmen der Tschecho-Slowakei darstellt. Die Besitzverhältnisse sind ungeklärt. Angeblich sollen 60% der Aktien bei der schweizerischen Holdinggesellschaft Limnat A.-G., Zürich, liegen, die als Besitz der Familie Schicht angesehen wird. Je 20% der Aktien liegen bei der englischen und niederländischen Gruppe des Unilever-Konzerns. Die Firma betreibt große Werke in Aussig, in denen außer Seifen und Körperpflegemitteln noch Wasserglas, technische Fette, Margarine und andere Fetterzeugnisse, Oelkuchen usw. hergestellt werden.

Ein weiterer bedeutender Erzeuger von Wasch-, Textil- und Schmierseifen, Waschpulver, Kristallsoda usw. ist die der Georg Schicht A.-G. nahestehende **Wünsche A.-G., Seifen- und Sodafabrik** in Schreckenstein, ebenfalls in sudetendeutschem Gebiet.

Als drittes Großunternehmen dieser Fachgruppe ist die **Saponia, Vereinigte Böhmische Seifen- und Kerzenfabriken A.-G.**, Prag, anzusehen, die mit einem Aktienkapital von 11 Mill. Kč ausgestattet ist. Weitere Seifen- und Körperpflegemittelfabriken befinden sich in verschiedenen anderen Teilen des Landes, so in Prag, Mährisch-Ostrau, Brünn usw. Hinter den genannten drei

Erzeugern, die zusammen etwa die Hälfte der tschechoslowakischen Seifenerzeugung aufbringen, folgen diese jedoch erst in weitem Abstand

Die Gesamtzahl aller Seifenhersteller beträgt 40 bis 50, die jährliche Erzeugung von Waschseife 40 000—50 000 t. Der Inlandsbedarf an Seifen und Waschmitteln wird vollständig durch die eigene Erzeugung gedeckt, bei der Ausfuhr handelt es sich nur um geringe Mengen. In ganz engen Grenzen halten sich auch die Außenhandelsumsätze in Körperpflegemitteln, deren Inlandserzeugung einschließlich der Toiletteseifen wertmäßig zu 15—20 Mill. *RM* angenommen werden kann.

Mineralöle.

Die Versorgung der Tschecho-Slowakei mit Mineralölerzeugnissen ist fast völlig vom Ausland abhängig, da die inländische Rohölförderung nur wenige Prozent des Bedarfs decken kann, so daß jetzt mit dem Bau von Kohleverflüssigungsanlagen begonnen worden ist. In den letzten Jahren lag die Rohölgewinnung unter 20 000 t, während die Einfuhr von Rohölen von 350 000 t 1934 bis auf 460 000 t 1937 zugenommen hat. Außerdem werden große Mengen von Halbfabrikaten aus dem Ausland bezogen. Der größere Teil der Erdölraffinerien liegt im tschechischen oder slowakischen Sprachgebiet.

Kapitalmäßig ist das größte Unternehmen dieser Fachgruppe die **Vacuum Oil Co. A.-G.**, Prag, die mit einem Aktienkapital von 60 Mill. Kč arbeitet, in der Hauptsache aber als Handelsunternehmen tätig ist. Zur Raffinierung von Erdöl besitzt dieses zum Vacuum-Oil-Konzern gehörende Unternehmen nur eine Anlage in Kolin.

Die **Fanto A.-G.**, Prag, ist mit einem Aktienkapital von 48 Mill. Kč ausgestattet und gehört zum internationalen Fanto-Konzern. Ihre Holdinggesellschaft ist die N. V. Mij. voor Beheer van Effecten, Amsterdam. Die Gesellschaft besitzt zwei große Raffinerien in Pardubitz mit einem jährlichen Verarbeitungsvermögen von 160 000 t und in Neu-Oderberg mit einem Verarbeitungsvermögen von 90 000 t. Neuerdings ist sie auch an der Kohleverflüssigung interessiert und arbeitet auf diesem Gebiet mit der Zivnostenska Banka zusammen, die zur Zeit Verhandlungen über den Ankauf eines Fanto-Aktienpakets von der Soc. de Gestion (Gesco) in Monaco führt.

Die **Apollo Mineralölraffinerie A.-G.**, Preßburg (Aktienkapital 18 Mill. Kč), die hauptsächlich unter französischer Kontrolle (Crédit Général des Pétroles, Paris) steht, besitzt eine große Raffinerie in Preßburg (Slowakei). Ihre zweite Raffinerie in Mährisch-Schönberg (an der Grenze des sudetendeutschen Sprachgebiets) soll nach Preßburg verlegt werden.

Als bedeutende Unternehmen sind noch die **Privozer Mineralölwerke A.-G.**, Mährisch-Ostrau, Aktienkapital 10 Mill. Kč, die eine Erdölraffinerie in Mährisch-Ostrau betreibt, und die **Kraluper Mineralöl-Raffinerie, Lederer & Co.**, Prag, zu nennen, deren im tschechischen Sprachgebiet gelegene Mineralölraffinerie in Kralup über ein Verarbeitungsvermögen von 50 000 t jährlich verfügt. (6434)

Farben- und Lackerzeugung in Schweden.

Infolge der industriellen Hochkonjunktur und der weiter regen Bautätigkeit konnte die schwedische Farben- und Lackerzeugung 1937 bedeutend erweitert werden; sie deckt nunmehr etwa die Hälfte des Inlandsbedarfs. Insbesondere auf dem Gebiete der Herstellung von streichfertigen Farben, Druckfarben, Lacken und Firnissen ist die Stellung der einheimischen Industrie überragend. Dagegen müssen Teerfarben, Erd- und Mineralfarben zum größten Teil nach wie vor eingeführt werden. An Körperfarben werden neben geschlämmter Kreide in bedeutendem Umfang nur Eisenoxydfarben erzeugt, die mehr als die Hälfte des Inlandsverbrauchs decken. An Zinkweiß werden aus eingeführten Rohstoffen jährlich nur 10 bis 12% des Bedarfs gewonnen. Als Anstrich für landwirtschaftliche Bauten, Villen usw. werden in Schweden neben Weiß- und Rotfarben häufig auch gelbe und braune Farben benutzt. In den Städten ist jedoch die weiße Farbe bevorzugt.

Nach der letzten amtlichen Statistik zählte die schwedische Farben- und Lackindustrie 1936 (1935) 60 (57) Betriebe mit 1399 (1328) Beschäftigten und einem Verkaufswert der Erzeugung von 23,3 (21,7) Mill. Kr. Außerdem wurden Farben und Lacke in 46 (44) Betrieben anderer Industriegruppen hergestellt. Unter Berücksichtigung sämtlicher in Schweden hergestellter Produkte dieser Fachgruppen gelangt man 1936 zu einem **Produktionswert** von 30,4 Mill. Kr. (19,3 Mill. *RM*) gegen 29,9 Mill. Kr. (18,8 Mill. *RM*) 1935. Es entfielen auf Mineralfarben und Farbwaren 11,6 (1935: 10,5) Mill. Kr. und auf Lacke, Firnisse und Kitte 18,8 (19,3) Mill. Kr. In diesen Zahlen dürften jedoch gewisse Doppelzählungen enthalten sein. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß infolge einer Aenderung der amtlichen Statistik ein direkter Vergleich mit den Angaben des vorangegangenen Jahres in einer Reihe von Positionen nicht möglich ist. Der starke Rückgang der Erzeugung von gekochtem Leinöl im Jahre 1936 wurde durch vorübergehende Stillegung eines wichtigen Betriebes (Schadenfeuer) sowie durch Arbeitskonflikte verursacht:

	1936 t	1936 1000 Kr.	1935 t	1935 1000 Kr.
Trockene Farben:				
Kreide, geschlämmt[1])	21 027	1 293	20 467	1 266
Rotfarben	2 410	430	2 922	591
Zinkweiß	946	430	645	291
Ruß	425	80	437	84
Bronzefarben	80	236	71	238
Kaltwasserfarben	92	54	.	.
Haushaltsfarben	20	379	25	431
Trockene Farben, n. b. g.	306	117	.	.
Andere Farben und Farbwaren:				
Druckerschwärze	1 036	1 091	962	923
Andere Druckfarben	350	1 750	343	1 561
Tapetenfarben	37	27	.	.
Stempelfarben	15	51	8	35
Butter- und Käsefarben	63	103	48	75
Lederfarben	37	103	16	68
Schiffsbodenfarben	464	533	421	480
Rost- und Feuerschutzfarben	633	469	.	.
Bronzefarben	18	34	.	.
Künstlerfarben	39	70	.	.
Rotfarben, fertig gekocht	1 061	228	.	.
Geschlämmte Farben	2 277	602	2 235	586
Oelfarben	2 819	2 300	3 080	2 454
Tinten und Tusche[2])	154	459	179	505
Farbbänder[2])	9	178	10	213
Zuckercouleur[2])	330	205	388	242
Andere Farben	1 320	278	1 395	363
Verschiedene Farbwaren	51	76	113	130
Firnisse, Lacke und Kitte:				
Leinöl, gekocht und gebleicht, zum Verkauf	1 937	1 226	1 912	1 202
Leinöl, gekocht[3])	6 747	4 104	9 472	5 190
Standöl und Druckerfirnis	160	171	386	379
Oellacke, farblose	2 327	3 617	2 312	3 599
Spritlacke, farblose	224	405	361	660
Oellacke, farbige	1 371	2 312	1 394	2 496
Spritlacke, farbige (Glasurfarben)	145	233		
Celluloselacke, farblose	1 173	2 508	1 054	2 295
Celluloselacke, farbige	409	1 253	305	963
Asphaltlacke, Ofenlacke	72	64	508	266
andere	442	209		
Andere Lacke	406	568	831	1 069
Sikkative	238	212	215	187
Verdünnungsmittel	759	747	.	.
Siegellack[2])	137	158	121	161
Spachtelfarben	2 229	715	2 741	867
Kitte	1 005	298		

[1]) Hergestellt in Kreidefabriken.
[2]) Hergestellt in chemisch-technischen Fabriken.
[3]) Hergestellt in Oelmühlen.

Trotz der erweiterten Inlandserzeugung bewegte sich in den letzten Jahren die **Einfuhr** von Farben und Lacken in ansteigender Linie, sie belief sich 1937 auf 33,5 Mill. Kr. (21,2 Mill. *RM*) gegen 32,4 Mill. Kr. (20,6 Mill. *RM*) 1936 und 28,6 Mill. Kr. (18,0 Mill. *RM*) 1935. Auf

die einzelnen Fachgruppen verteilte sich der Einfuhrwert wie folgt:

	1937	1936	1935
	in Mill. Kr.		
Teerfarben und Zwischenprodukte	14,6	15,8	13,1
Mineralfarben und Farbwaren	14,8	12,6	12,3
Firnisse, Lacke und Kitte	4,1	4,0	3,2

Im einzelnen wurden eingeführt:

	1937		1936	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Anilinfarben u. ähnl.	1 933	14 304	1 975	15 603
Anilinöl	50	138	38	102
Nitrobenzol	107	62	80	52
Ruß	1 086	641	975	585
Kreide, gemahlen od. geschlämmt	5 064	252	3 498	184
Bleiweiß	565	392	680	394
Zinkweiß	7 312	3 432	6 944	2 947
Zinksulfid- und Barytweiß	4 910	1 342	3 716	1 064
Mennige	1 886	1 136	1 592	817
Rötel	1 786	402	1 510	319
Andere Mineralfarben	5 329	3 114	4 460	2 590
Bronzepulver	81	245	60	176
Butter- und Käsefarben	32	40	35	43
Druckerschwärze	106	249	128	286
Andere Druckfarben	241	618	223	591
Schiffsbodenfarben	147	150	116	110
Oelfarben	190	286	147	229
Malerfarben, ohne Oel zubereitet	116	249	88	184
Farben in Tuben od. Farbkästchen	35	140	32	124
Farben, a. n. g.	814	770	904	728
Farbbänder	11	171	8	132
Tinten, Tintenpulver und Tusche	62	164	51	134
Zimmermannsbleistifte	6	32	6	35
Andere Bleistifte	74	694	71	678
Farbstifte	46	204	38	176
Firnisse und Sikkative	918	655	1 882	1 054
Spritlacke	39	113	58	146
Asphaltlacke	127	169	109	137
Celluloselacke	324	929	284	857
Andere Lacke	895	2 035	702	1 663
Kitt	142	142	130	115

Die schwedische **Ausfuhr** von Farben und Lacken, die 1936 mit 1,5 Mill. Kr. (1,0 Mill. *RM*) stabil war, hat 1937 auf 1,7 Mill. Kr. (1,1 Mill. *RM*) zugenommen. An dieser Entwicklung waren hauptsächlich Lacke und Druckfarben beteiligt.

	1937		1936	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Teerfarben	14	104	12	95
Ruß	157	37	163	41
Kreide, gemahlen oder geschlämmt	9 782	439	10 107	444
Rötel	583	118	555	114
Andere Erd- und Mineralfarben	269	87	210	84
Bronzepulver	14	35	15	40
Butter- und Käsefarben	20	39	22	42
Druckfarben	31	107	19	77
Oelfarben	28	37	33	50
Spritlacke	20	62	13	47
Celluloselacke	97	229	82	191
Andere Lacke	106	197	94	175
Firnisse und Sikkative	121	108	123	83

(6389)

Russlands Gummiindustrie heruntergewirtschaftet.

Vor dem Weltkriege nahm Rußland innerhalb der Gummiwarenerzeugung der Welt mit den wichtigsten Platz ein. Nicht nur, daß die größten Fabriken sich in Rußland befanden, sondern auch die Qualität der dort hergestellten Erzeugnisse der verschiedensten Art war erstklassig. Als Mangel mußte jedoch die Tatsache empfunden werden, daß Rußland selbst über keine Gummirohstoffe im eigenen Lande verfügte. Deshalb wurden schon lange vor dem Kriege Versuche zur Herstellung von synthetischem Kautschuk unternommen. Diese Arbeiten wurden auf Veranlassung der Sowjetregierung späterhin fortgesetzt und bildeten die Grundlage für die nunmehr in der UdSSR. hergestellten synthetischen Erzeugnisse.

Die Bolschewiken haben das angetretene Erbe schlecht verwaltet. Aus der einst blühenden Gummiindustrie ist ein Wirtschaftszweig geworden, über dessen minderwertige Arbeit selbst die russischen Zeitungen seit Jahren in zunehmendem Maße klagen. Die nachfolgenden Ausführungen gründen sich samt und sonders auf Veröffentlichungen der russischen Presse.

Mengenmäßig wurde in der ersten Jahreshälfte 1938 der Produktionsplan von seiten der Gummiindustrie zu 90% erfüllt, in der Industrie des synthetischen Kautschuks zu 86,7%. Damit hat die Erzeugung von Gummiartikeln insgesamt die Produktion des ersten Halbjahres 1937 um 18,4% überschritten, während die Erzeugung von synthetischem Kautschuk um 14,7% zugenommen hat. Die Qualität der hergestellten Erzeugnisse muß nach russischen Berichten außerordentlich schlecht sein. Es wird auch über häufige Stillegungen, verursacht durch technische Betriebsstörungen, über Disziplinlosigkeit und Nachlässigkeit der Arbeiter Klage geführt.

Zur Herstellung von Gummischuhen werden 93% synthetischer Kautschuk verwandt. Letzterer ist aber so schlecht, daß z. B. allein auf der Fabrik „Krasny Bogatyrj" durch diesen Qualitätsmangel in einem halben Jahr 800 000 Rubel Verluste entstanden sind. Ein weiterer Verlust von beinahe 2 Mill. Rubel ergab sich infolge Minderwertigkeit der Fertigwaren; nahezu ein Drittel der erzeugten Gummischuhe kann nicht als vollwertig abgesetzt werden. Durch Nichteinhalten technischer Herstellungsverfahren entsteht ein täglicher Verlust bis zu 2500 Rubel.

Die Fabrik „Krasny Trëugoljnik" muß in diesem Jahr planmäßig 72 Mill. Paar verschiedener Gummischuhe herstellen, während die russische Gesamterzeugung 105 Mill. Paar betragen soll. In den ersten 8 Monaten d. J. ist die Fabrik um 9 Mill. Paar zurückgeblieben, hauptsächlich infolge zu hohen Anfalls von Ausschußware. Täglich müssen im Werk je Schicht bis zu 1000 Paar Galoschen bei der Kontrolle als Ausschußware erklärt werden, trotzdem kommt aber noch minderwertige Ware in den Handel. Es fehlt an gelernten Arbeitern. In der Galoschenabteilung sollen insgesamt 4000 Arbeiter zu wenig sein. Im Juli d. J. hat die Gummischuhabteilung der Fabrik den Produktionsplan mengenmäßig nur zu 60,8% erfüllt, während der Durchschnitt der russischen Galoschenfabriken eine Planerfüllung von ebenfalls nur 73,2% verzeichnen konnte. Auch andere Abteilungen derselben Fabrik arbeiten schlecht. So wurden z. B. im ersten Halbjahr 1938 nur 11 400 Gummischwämme erzeugt gegenüber einem Plan von 1 Mill. Stück.

Nicht besser steht es mit der Produktion von Fahrzeugbereifungen. Der Produktionsplan des Monats Juli wurde für gewöhnliche Laufdecken für Automobile zu 82,9%, für Laufdecken der Marke „Gigant" zu 78,5%, für Automobilschläuche zu 69,5%, für Fahrradmäntel zu 42,3% und für Fahrradschläuche zu 33,8% erfüllt. Besonders schlecht arbeitet der größte Produzent, die Pneumatikfabrik des Gummi-Asbestkombinats in Jaroslawlj. Auch die Reparaturabteilung für Automobilreifen dieses Kombinats genügt den Anforderungen in keiner Weise. So wurden z. B. dortselbst 99 Automobilreifen für den Kraftwagenpark Pjatigorsk ausgebessert, mit dem Erfolge, daß 11 Stück davon überhaupt nicht wieder zu benutzen waren, 16 Stück nach 25—50 km Laufdauer zerrissen, weitere 38 Reifen nach 200—500 km und 21 Reifen nach 500—1000 km Laufdauer. Die angebliche Leistungsfähigkeit der Reparaturwerkstatt von 90 Reifen täglich kann deshalb nur zu etwa durchschnittlich

75% ausgenutzt werden, weil dort außerordentlich nachlässig gearbeitet wird. So werden z. B. die Autoreifen ohne vorheriges Waschen und Trocknen ausgebessert. In der Vulkanisierabteilung liegt die Hälfte der Apparatur in der Regel ungenutzt. Nach Ansicht von Sachverständigen könnte die Leistungsfähigkeit der Reparaturwerkstatt bei richtiger Ausstattung und sachverständiger Ausnutzung der Apparatur auf 300 Reifen täglich gesteigert werden.

Parallel mit den Bemühungen um die Schaffung einer synthetischen Gummiindustrie gingen die Versuche, auch natürlichen Kautschuk im Lande anzupflanzen. Man hat eine Reihe von Kautschukpflanzen gefunden, die in Rußland angebaut werden können. Hiervon sind die wichtigsten der Tau-Sagys, dessen Wurzeln bis zu 37% Kautschuk enthalten und der Kok-Sagys mit einem Kautschukgehalt bis zu 27%. Ferner sollen in der Rinde der Wurzeln der Pflanze Beresklet bis zu 15% Guttapercha festgestellt worden sein. Die Pflanze Tau-Sagys hat sich als anfällig gegen Wurzelfäulnis erwiesen; man bemüht sich daher, eine stabilere Art zu züchten. Die wichtigste Pflanze zur Kautschukgewinnung ist zur Zeit der Kok-Sagys. Die Pflanze wird hauptsächlich in Kasachstan, ferner in den Bezirken von Kursk, Tula, Charkow, Tambow, Orlow, Woronesch und Rjasanj angebaut. Im vergangenen Herbst wurden 13 000 ha besät. Man wird die Anbaufläche in diesem Herbst auf 21 000 ha erweitern. Die bisherige Produktion von Naturkautschuk fiel mengenmäßig noch nicht ins Gewicht.

Die „Industrija" bringt einen gegen das Gummiforschungsinstitut gerichteten Artikel, der mit der Feststellung schließt, daß es im Laufe von sechs Jahren noch nicht gelungen sei, die Sowjet-Union von der Einfuhr natürlichen Kautschuks freizumachen. Es sei beschämend, daß aus künstlichem Kautschuk gewisse Gummierzeugnisse bis jetzt nicht hergestellt werden könnten. Die Schuld hieran trage in erster Linie das Gummiforschungsinstitut.

(5757)

Düngemittelkontrolle in Finnland.

In „Finlands författningssamling" sind unter Nr. 283 neue Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 23. Mai 1929 über die Kontrolle der Herstellung, Einfuhr und des Verkaufs von Futter- und Düngemitteln veröffentlicht, die am 1. Oktober 1938 in Kraft treten. Wir geben nachstehend auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen wieder:

Aus § 2. Futtermittel, Düngemittel und Mischungen derselben, die eingeführt, im Lande hergestellt oder zum Verkauf gehalten werden, sollen, ohne Rücksicht auf die Größe der betreffenden Partie, hinsichtlich der Qualität folgende Forderungen erfüllen:

B. Qualitätsforderungen für Düngemittel und deren Mischungen:

1. Düngemittel und Mischungen davon sollen hinsichtlich ihrer chemischen Zusammensetzung und sonstiger Beschaffenheit ihrem Zweck entsprechen, wohl erhalten, unverfälscht, frei von schädlich wirkenden Stoffen sowie in bezug auf den Feinheitsgrad und die Trockenheit tadellos sein.

2. Thomasphosphat (Thomasschlacke) soll mindestens 13,7% in 2%iger Citronensäure löslicher Phosphorsäure (P_2O_5) enthalten.

3. In sog. leimfreien Knochenmehl sollen mindestens 28% in Mineralsäuren lösliche Phosphorsäure (P_2O_5) enthalten sein, von der sich mindestens 75% in 2%iger Citronensäure lösen.

4. Von der in Kotkaphosphat[1]) und damit vergleichbaren Phosphordüngemitteln enthaltenen Gesamtmenge Phosphorsäure (P_2O_5) sollen sich mindestens 75% in 2%iger Citronensäure und mindestens 50% in Wasser lösen.

5. Zur Verwendung als Düngemittel verkauftes oder feilgebotenes Rohphosphat soll mindestens 18% Phosphorsäure (P_2O_5) enthalten sowie aus mindestens 70% von dem Amandus Kahls Sieb Nr. 100 durchgelassenem Feinmehl bestehen.

6. Chilesalpeter darf höchstens 1% Chlorate und Perchlorate insgesamt, als Kaliumperchlorat ($KClO_4$) berechnet, enthalten.

Aus § 4. Garantiescheine, die beim Verkauf von nachstehenden Futter- und Düngemitteln sowie Mischungen davon dem Käufer auszufertigen sind, sollen folgende Angaben in genauen Prozentzahlen vom Gesamtgewicht über die Stoffe, welche den Gebrauchswert der Ware bestimmen, enthalten:

1. **Bei Phosphordüngemitteln:**

a) bei Superphosphat und Doppelsuperphosphat: Menge der in Wasser löslichen Phosphorsäure (P_2O_5);

b) bei Thomasphosphat (Thomasschlacke): Menge der in 2%iger Citronensäure löslichen Phosphorsäure (P_2O_5);

c) bei Knochenmehl und solchem Knochenmehlschrot, das mindestens 20% Phosphorsäure (P_2O_5) enthält: Menge der in Mineralsäuren löslichen Phosphorsäure (P_2O_5) sowie außerdem der Stickstoffgehalt (N) je für sich;

d) bei Rohphosphat: Menge der in Mineralsäuren löslichen Phosphorsäure (P_2O_5);

e) bei Präzipitat und Rhenaniaphosphat: Menge der in Ammoniumcitrat löslichen Phosphorsäure (P_2O_5);

f) bei Kotkaphosphat[1]) und ähnlichen Düngemitteln, wie Citro- und Leophosphat: Gesamtmenge der in Mineralsäuren löslichen Phosphorsäure (P_2O_5). Außerdem soll die Menge der in 2%iger Citronensäure löslichen Phosphorsäure (P_2O_5) angegeben und dabei darauf hingewiesen werden, daß dieselbe in dem Gesamtphosphorsäuregehalt enthalten ist.

2. **Bei Kalidüngemitteln:** bei Kalisalzen: Menge des in Wasser löslichen Kalis (K_2O).

3. **Bei Stickstoffdüngemitteln:**

a) bei in Wasser löslichen Stickstoffdüngemitteln, wie Ammoniumsalzen, Kalksalpeter und anderen Nitraten sowie Harnstoffen: Stickstoffgehalt (N). Enthält die Ware Nitratstickstoff (N), so ist dessen Menge getrennt anzugeben und dabei darauf hinzuweisen, daß dieselbe in dem Gesamtstickstoffgehalt enthalten ist;

b) bei Kalkammon- und „Sandammonsalpeter": dieselben Angaben, die für die in Wasser vollständig löslichen Stickstoffdüngemittel unter Punkt a) festgesetzt sind;

c) bei Kalkstickstoff: Stickstoffgehalt (N);

d) bei Blut-, Horn-, Fleischabfall- und Fischabfallmehl: Stickstoffgehalt (N) sowie bei Fleisch- und Fischabfallmehl auch die Phosphorsäuremenge (P_2O_5).

4. **Bei Düngemitteln, mit zwei oder mehr Pflanzennährstoffen:**

a) bei zwei Pflanzennährstoffe enthaltendem Ammonphosphat, Diammonphosphat, Mono- und Dikaliumphosphat, Leunaphosphat, Kalisalpeter und Kaliammonsalpeter: Menge von in Wasser löslicher Phosphorsäure (P_2O_5) oder Kali (K_2O) sowie die Menge des in Wasser löslichen Stickstoffs (N), je für sich, wobei die Menge Nitratstickstoff (N) besonders anzugeben und dabei darauf hinzuweisen ist, daß dieselbe in dem Gesamtstickstoffgehalt enthalten ist;

b) bei drei Pflanzennährstoffe enthaltendem Hakaphos und Nitrophoska von der Qualität I bis III: Menge von in Wasser löslicher Phosphorsäure (P_2O_5), Kali (K_2O) und Stickstoff (N), je für sich. Außerdem ist die Nitratstickstoffmenge (N) besonders anzugeben und dabei darauf hinzuweisen, daß dieselbe in dem Gesamtstickstoffgehalt enthalten ist;

c) bei oben nicht genannten Nitrophoskaqualitäten die unter Punkt b) festgesetzten Angaben mit dem Unterschied, daß anstatt der Menge der in Wasser löslichen Phosphorsäure, die Menge der in 2%iger Citronensäure löslichen Phosphorsäure (P_2O_5) anzugeben ist.

5. **Bei Düngemittelmischungen:** ähnliche Angaben, die für die einzelnen in der Mischung enthaltenen Düngemittel vorgeschrieben sind, wenn sie für sich verkauft werden. Die Landwirtschaftsverwaltung kann jedoch nach Befragung der Direktion des Staatlichen Agrikulturchemischen Laboratoriums in einzelnen Fällen Sondervorschriften erlassen.

Aus § 6. Aus jeder eingeführten Partie von mindestens 10 000 kg sollen, bevor die Ware aus dem Zoll herausgegeben wird, Proben nach Anweisungen der Landwirtschaftsverwaltung entnommen werden.

Der Warenbesitzer oder Importeur hat die Kosten für die Probeentnahme, die Verpackung und den Versand der Proben nach dem Staatlichen Agrikulturchemischen Laboratorium zu tragen. Dasselbe gilt für die Kosten der Analyse, wenn er nicht mitgeteilt hat, daß er sie irgendwo anders durchführen läßt.

§ 11. Das Staatliche Agrikulturchemische Laboratorium hat die Analyse der Proben, die gemäß § 11 des Gesetzes vom 23. Mai 1929 über die Kontrolle der Herstellung, Einfuhr und des Verkaufs von Futter- und Düngemitteln für Nachkontrolle eingesandt worden sind, vorzunehmen sowie Bescheinigungen hierüber dem Käufer auszufertigen. Auf Antrag soll eine Abschrift der Analysenbescheinigung auch dem Verkäufer zugesandt werden, der hierfür außer Postgebühren eine in der Taxe des Laboratoriums festgesetzte Abgabe zu entrichten hat.

§ 13. Das Staatliche Agrikulturchemische Laboratorium hat das Recht und die Pflicht, von Zeit zu Zeit Untersuchungen von bei Herstellern, Importeuren und Händlern befindlichen Vorräten an Futter- und Düngemitteln sowie Mischungen vorzunehmen, Proben zu entnehmen sowie die Bücher zu prüfen, wie auch auf Grund dieser Untersuchungen notwendige Maßnahmen zu ergreifen.

(6208)

[1]) Spezialqualität der Superphosphatfabrik in Kotka (Südfinnland).

RUNDSCHAU DES DEVISENRECHTS.

Neues Zahlungsabkommen mit der Union von Südafrika.

Am 19. September 1938 ist mit der Union von Südafrika ein 5. Zahlungsabkommen für die Zeit vom 1. September 1938 bis zum 31. August 1939 auf der gleichen Grundlage wie in den Vorjahren geschlossen worden. Das Abkommen eröffnet vorläufig Einfuhrmöglichkeiten für südafrikanische Landeserzeugnisse in Höhe von 6 355 000 £. (6341)

Neue Außenhandelsabteilung in Lettland.

Beim lettischen Finanzministerium ist eine Außenhandelsabteilung errichtet worden, der vom 1. Oktober ab u. a. die Regelung der Ein- und Ausfuhr, des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs und der Devisenzuteilung an den Einfuhrhandel übertragen worden ist. Die Aufgaben wurden bisher zum Teil von dem Handels- und Industriedepartement des Finanzministeriums und zum Teil von der Valutakommission bearbeitet. Durch die Neuregelung will man das Nebeneinanderarbeiten zweier Behördenstellen beseitigen und die Möglichkeit schaffen, schrittweise eine Planmäßigkeit im Außenhandel zu erreichen, die es gestattet, diesen auf längere Zeit vorauszubestimmen. (6432)

Erteilung von Einfuhrgenehmigungen in Rumänien.

Nach einer Verlautbarung der Direktion zur Regelung des Außenhandels über die Verteilung der Einfuhrquoten im kommenden Vierteljahr können Einfuhrgesuche aus Deutschland, Italien und Ungarn eher mit einer Bewilligung rechnen. Die Aeußerung wird in Bukarest dahin ausgelegt, daß die verfügbaren rumänischen Guthaben in anderen Ländern, insbesondere die Guthaben in freien Devisen, knapp sind. (6340)

ASKI-Markkurs in Ecuador.

Nach Mitteilung des Generalkonsulats von Ecuador in Hamburg beträgt der Umrechnungskurs für die ASKI-Mark seit dem 26. September 4,45 Sucres gegenüber 4,30 bisher. (6435)

HANDELSPOLITISCHE RUNDSCHAU.

Inland.

Zollfreie Einfuhr deutscher Waren nach Oesterreich.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 hat der Reichsminister der Finanzen für alle bisher noch zollpflichtigen Waren deutschen Ursprungs, die aus dem Altreich nach Oesterreich eingeführt werden, die österreichischen Zölle aufgehoben. (6406)

Ausland.

Frankreich.

Kriegsminister erläßt weitere Ausfuhrverbote. Der Kriegsminister hat durch verschiedene im „Journal Officiel" vom 25. September 1938 veröffentlichte Dekrete mit sofortiger Wirkung die Ausfuhr folgender Waren verboten:

Kampfer (Pos. 118 des französischen Zolltarifs); Aethylalkohol (Pos. 174); Schwefel (Pos. 189); Brom (Pos. 030); weißer Phosphor (aus Pos. 062); Methanol (Pos. 0194, 0195 und 0195 bis); Glycerin und glycerinhaltige Wässer (Pos. 0196 und aus Pos. 0381); Diphenylamin (aus Pos. 0311 ter); Diäthyldiphenylharnstoff und Dimethyldiphenylharnstoff (aus Pos. 0336 bis); Butylphthalat (aus Pos. 0381); Kautschuk (Pos. 119); Aluminium (Pos. 203); Ferrolegierungen aller Art (Pos. 205 bis A — 205 bis I); Kupfer (Pos. 221 A — 221 E); Zinn (Pos. 223); Nickel (Pos. 225); Borsäure (Pos. 024); Kalium- und Natriumbromid (aus Pos. 031); Calciumchlorid (Pos. 048); Natriumhypochlorit (Pos. 049); andere Hypochlorite (Pos. 050); Jod, roh (Pos. 055); Jod, raffiniert (Pos. 056); Kalium- und Natriumjodid (aus Pos. 057); Sauerstoff, verdichtet und verflüssigt (Pos. 059); Wasserstoffsuperoxyd (Pos. 060); Natriumperoxyd (Pos. 061); Silbersalze und organische Silberverbindungen (Pos. 094); Gold- und Platinsalze (Pos. 095); Platincyanürschirme und alle rodioskopischen Schirme (Pos. 097); Wismutcarbonat, -nitrat und -salicylat (Pos. 0104); Magnesiumoxyd (Pos. 0135); Magnesiumcarbonat (Pos. 0136); Pilocarpin und seine Salze (Pos. 0364); Kaliumpermanganat (Pos. 0143); Quecksilber (Pos. 226); Natriumbicarbonat (Pos. 0165 quinquies); Desinfektionsmittel durch Verseifung von Rohcresolen gewonnen (Pos. 0180 K); Chloroform (Pos. 0183); Aethylchlorid (Pos. 0187); Adrenalin und seine Salze (Pos. 0344); Arecolin und seine Salze (Pos. 0345); Atropin und seine Salze (Pos. 0346); Coffein und seine Salze (Pos. 0347); Cocain, roh (Pos. 0349); Cocain, rein, und seine Salze (Pos. 0350); Kodein und seine Salze (Pos. 0351); Digitalin (Pos. 0353); Emetin und seine Salze (Pos. 0354); Eserin und seine Salze (Pos. 0355); Morphin und seine Salze (Pos. 0358); Chinin und seine Salze (Pos. 0367); Santonin (Pos. 0368); Spartein und seine Salze (Pos. 0369); Strychnin und seine Salze (Pos. 0370); Theobromin und seine Salze (Pos. 0371); Seren und Vaccine (Pos. 315 bis); Pflaster für Heilzwecke (Pos. 315 ter); sogenannte Catgutfäden für chirurgische Zwecke (aus Pos. 315 quater); Wachs für zahnärztliche Zwecke (aus Pos. 320 bis); Eucalyptusöl, Citronenöl, Menthol, Thymol, Anethol (aus Pos. 112); Opium (Pos. 123); Rinden, Blätter, Blüten, Stengel und Wurzeln von Pyrethrum (Pos. 127 bis); Filme auf beiden Seiten lichtempfindlich gemacht, für Röntgenaufnahmen (Pos. 461 quater B).

Neben den bereits erwähnten Erzeugnissen ist noch die Ausfuhr verschiedener anderer Waren verboten worden, die die chemische Industrie jedoch nicht betreffen. In besonderen Fällen werden ausfuhrverbotene Waren von der Regierung noch zur Ausfuhr zugelassen werden. (6428)

Einfuhrbewilligungspflicht für Farbstoffe. Auf Grund eines im „Journal Officiel" vom 24. September d. J. veröffentlichten Dekrets des Handelsministers können bis auf weiteres sämtliche Farbstoffe der Positionen 294 A (Steinkohlenteerfarben im trockenen oder dem trockenen zolltariflich gleichgestellten Zustand), 294 B (Steinkohlenteerfarben in teigförmigem Zustand, mit mindestens 50% Wasser) und 294 C (Steinkohlenteerfarben in trockenem Zustand oder in Pastillen oder Tablettenform) nur noch mit einer besonderen Genehmigung der Zollverwaltung eingeführt werden. Die Entscheidung über die Vergebung dieser Genehmigungen liegt in den Händen einer Sonderkommission, die im Rahmen des Handelsministeriums sofort gebildet werden wird.

Waren, die vor dem 24. September d. J. unmittelbar nach Frankreich versandt worden sind, und die ohne irgendeine Zwischenlagerung zum freien Verkehr angemeldet werden, können noch ohne Einfuhrbewilligung eingeführt werden. (6425)

Zolltarifänderung. Durch Dekret vom 14. September 1938, veröffentlicht im „Journal Officiel" vom 20. September, hat die Tarifposition 180 H des französischen Zolltarifs folgende neue Fassung erhalten: „Hydrierte Derivate der Steinkohlenteerdestillationsprodukte, rein oder gemischt". Die Zollsätze sind mit 400 Fr. je hl im Maximaltarif und mit 100 Fr. je hl im Minimaltarif neu festgesetzt worden. Sendungen, die vor dem 20. September d. J. unmittelbar nach Frankreich versandt worden sind, und die ohne eine Zwischenlagerung zum freien Verkehr angemeldet werden, können noch zu den alten Bedingungen verzollt werden. (6426)

Belgien.

Neue Abgaben geplant. Trotz aller Anstrengungen der Regierung wird das Budget für 1939 noch einen ziemlich großen Fehlbetrag aufweisen. Zur Deckung desselben denkt man an eine Erhöhung verschiedener Abgaben. Genannt werden Erbschaftssteuer, Postgebühren, Rundfunksteuer. Weiterhin spricht man von der Einführung der bereits früher geplanten Militärsteuer, durch welche die Nichtdienstpflichtigen betroffen werden. Ein anderes Projekt, die Einfuhrlizenzen mit einer 2%igen Steuer zu belegen, soll noch nicht die Mehrheit innerhalb des Kabinetts gefunden haben. (6348)

Ungarn.

Zollerhöhungen. Durch eine am 25. September 1938 veröffentlichte Verordnung sind folgende Zollerhöhungen verfügt worden, die am gleichen Tage in Kraft getreten sind: Zahnärztliche Chemikalien (Pos. 462) von bisher 30 Goldkronen je 100 kg auf 15% v. W. bei einem Höchstsatz von 750 Goldkronen je 100 kg; Polier- und andere Spezialpappe, sofern sie mit Kunstharz getränkt oder auf der Oberfläche behandelt wurde (aus Pos. 493) von bisher 7 auf 75 Goldkronen je kg. (6440)

Einfuhrvergünstigungen. Durch eine am 25. September 1938 veröffentlichte Verordnung dürfen mit Wirkung vom gleichen Tage bis auf weiteres nachstehende Erzeugnisse aus dem Ausland zollfrei eingeführt werden: Schwefel (Pos. 246 a), Strontiumnitrat (aus Pos. 288) und Bariumsulfat (aus Pos. 441). Gleichzeitig ist der Zollsatz für Gewebe, mit Kautschuk überzogen, getränkt, bestrichen oder in Verbindung mit Kautschukschichten, wenn die darin verarbeiteten Gespinste aus anderen

Textilstoffen bestehen als aus Seide oder Kunstseide (Pos. 678b) um 25%, also von bisher 480 Kc. auf 360 Kc. je 100 kg ermäßigt worden. Außerdem ist die Anmerkung 1 der Pos. 430 wie folgt geändert worden: Diäthylester der Malonsäure, Diäthylmalonsäure, Monomethylmalonsäure und Monoäthylmalonsäure für die pharmazeutisch-chemische Industrie, auf Erlaubnisschein und unter den im Verordnungswege festzusetzenden Bedingungen (zollfrei). (6441)

Bewilligungsverfahren für Kunstharze. Mit Wirkung vom 25. September 1938 sind feste und flüssige Kunstharze der Pos. 353 des ungarischen Zolltarifs in das Einfuhrbewilligungsverfahren eingereiht worden. (6442)

Lettland.

Verzollung von Bariumsulfat. Nach einer Verordnung des Zolldepartements, veröffentlicht im „Valdibas Vestnesis" Nr. 208 vom 14. September 1938, wird Bariumsulfat im Verzeichnis der zur Einfuhr zugelassenen Arzneimittel, die in Pos. 292a 2 des Einfuhrzolltarifs enthalten sind, gestrichen und nunmehr als technisches Chemikal nach Pos. 304b mit 0,10 Lat je kg verzollt. (6409)

Chile.

Zollherabsetzung für Ammoniak. Durch Dekret des Finanzministers, veröffentlicht im „Diario Oficial" vom 10. August 1938, ist mit Wirkung vom 10. September 1938 der Einfuhrzoll von wasserfreiem Ammoniak, in Eisenbüchsen (Pos. 754 des chilenischen Zolltarifs), von bisher 1,80 $ auf 1,25 $ je kg br. herabgesetzt worden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Ammoniak, das in steigendem Maße in verschiedenen Industriezweigen Verwendung findet, im Inland nicht hergestellt werde. (6429)

Uruguay.

Verzollung von Paradichlorbenzol und Aethylchlorid. Durch zwei im „Diario Oficial" vom 29. August 1938 veröffentlichte Dekrete sind die nachstehenden Erzeugnisse wie folgt zu verzollen:

Aethylchlorid nach Pos. 253 A des Abschnitts Drogen und chemische Erzeugnisse zu einem Zollsatz von 48% plus 21% Zuschlag. Als Zollschätzungswert gilt je kg n. 0,45 $.

Paradichlorbenzol nach Pos. 581 A des Abschnitts Drogen und chemische Erzeugnisse zu einem Zollsatz von 48% plus 21% Zuschlag. Der Zollschätzungswert beträgt 0,35 $ je kg n. (6430)

Cypern.

Arzneimittelkontrolle. In der „Cyprus Gazette" vom 24. Juni 1938 ist ein Gesetz zur Regelung des Handels mit Nahrungs- und Arzneimitteln veröffentlicht (vgl. S. 679). Als Arzneimittel gelten im Sinne dieses Gesetzes alle Präparate für die innerliche oder äußerliche Anwendung. Arzneimittel, für die die Bestimmungen des Teils II der Dangerous Drug Laws von 1925/32 gelten, sollen nach den dort aufgeführten Vorschriften zusammengesetzt sein. Alle anderen Arzneimittel sollen den Bestimmungen der Pharmacy Laws von 1900 und 1926 entsprechen. Nahrungs- und Arzneimitteln dürfen keine Bestandteile oder Stoffe zugesetzt werden, die gesundheitsschädlich sind oder die Qualität oder Wirksamkeit der Arzneimittel nachteilig beeinflussen. Der Gouverneur kann Ausführungsbestimmungen erlassen, durch die die Verwendung von Konservierungsmitteln für Nahrungsmittel begrenzt oder verboten wird. Zusammengesetzte Arzneimittel, die gesundheitsschädliche Stoffe enthalten, müssen zur Zeit des Verkaufs mit einem Etikett versehen sein, auf dem in englischer, griechischer oder türkischer Beschriftung deutlich angegeben ist, daß das Präparat mit fremden Stoffen oder Bestandteilen wie angegeben gemischt ist. Das Etikett ist auf dem Artikel selbst oder dem Behälter anzubringen. (6290)

Indochina.

Ausfuhrverbot für Eisen- und Manganerze. Die Regierungskommission der Kolonie hat unter dem 4. September 1938 beschlossen, die Ausfuhr von Eisen- und Manganerzen bis auf weiteres zu verbieten. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Ausfuhr dieser Erze, die für die Landesverteidigung von großer Bedeutung seien, in letzter Zeit zu sehr überhandgenommen habe. Der Beschluß bedarf allerdings noch einer Genehmigung der französischen Regierung, die innerhalb von drei Monaten zu erfolgen hat. (6431)

Japan.

Einfuhrgenehmigung für Körperfarben und Harze. Eine amerikanische Meldung berichtet über Genehmigung von Einfuhranträgen in folgendem Umfang: Fichtenharz 74%, Schellack 52%, Kopalharz 99%, Dammarharz 32%, Gilsonit 80%, Ultramarin 80%, Quecksilberoxyd 100%, Casein 52%, Gasruß 57% und „Paulownia Oel" 20%. (6404)

Australien.

Verlangte Zollerhöhungen. Das Organ der australischen Industriekammern fordert in seiner Ausgabe vom 3. September eine drastische Drosselung der Einfuhr durch Erhöhung der Zollsätze. Zur Unterstützung dieser Forderung wird eine statistische Zusammenstellung über die Entwicklung der australischen Wirtschaft veröffentlicht. (6374)

BEKANNTMACHUNGEN ÜBER VERKEHRSTARIFE

Ausnahmetarif für Butan usw.

Im AT 14 A 1 für Butan usw. wurden mit Gültigkeit vom 22. September 1938 im Abschnitt Geltungsbereich die Bahnhöfe „Böhlen (bei Leipzig)" und „Magdeburg-Nord" als Versandbahnhöfe aufgenommen. (6420)

Ausnahmetarif für Stanzöl.

Mit Ablauf des 30. September 1938 tritt der Ausnahmetarif 14 B 19 für Stanzöl außer Kraft. (6421)

Ausnahmetarif für Erdöl.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 wird im AT 14 B 1 für Erdöl unter den Versandbahnhöfen der Bahnhof „Zistersdorf" nachgetragen. Außerdem wird der Bahnhof „Grötzingen" gestrichen. (6419)

Ausnahmetarif für Schwefelkies.

Durch die Aufnahme des Bahnhofs Pirna in den Empfangsgeltungsbereich des AT 7 B 21 für Schwefelkies, auch gemahlen, entzinkt und getrocknet, ist der Bahnhof Pirna im Empfangsgeltungsbereich des AT 7 B 18 für Schwefelkies bedeutungslos geworden und daher gestrichen worden.

Mit Wirkung vom 22. September 1938 wurden im AT 7 B 21 für Schwefelkies in der Abteilung II als neue Empfangsbahnhöfe „Heidenau und Pirna" aufgenommen. (6417)

Ausnahmetarif für Rohkupfer.

In den Empfangsgeltungsbereich des AT 9 B 1 für Rohkupfer wurde mit Gültigkeit vom 22. September der Bahnhof „Hannover-Wülfel" aufgenommen. (6418)

RUNDSCHAU DER CHEMIEWIRTSCHAFT.

Anordnung betr. Gebietsschutz der chemischen Industrie in der Ostmark.

Um der österreichischen Industrie nach Aufhebung der Einfuhrzölle (s. S. 864) den erforderlichen Schutz zu gewähren und um ihr die Angleichung an die Verhältnisse im Altreich zu erleichtern, wird auf Grund der Verordnung über einen Marktschutz für die österreichische Wirtschaft vom 27. September 1938 (RGBl. I S. 1203) nach Genehmigung durch den Herrn Reichskommissar für die Preisbildung folgende Anordnung für den Bereich der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie erlassen:

§ 1. Es ist verboten, die nachstehend aufgeführten Waren über das mengenmäßige Ausmaß der entsprechenden Kalendervierteljahre des Jahres 1937 hinaus nach der Ostmark zu liefern:

1. Farben:
   a) Erdfarben, gemahlen, und Buntfarben;
   b) Keramische Farben, Schmelzfarben, Email- und Glasurmassen und Trübungsmittel;
   c) Druckfarben;
   d) Tubenfarben (Künstlerfarben u. a.);
   e) Bleifarben;
   f) Zinkoxyd, Zinkweiß;
   g) Haushaltsfarben;
2. Lacke;
3. Körperpflegemittel;
4. Seifen und Waschmittel;
5. Dachpappen und alle übrigen Erzeugnisse, die zum Zuständigkeitsbereich der Fachuntergruppe Dachpappenindustrie gehören;
6. Schuh-, Leder-, Fußbodenpflege-, Reinigungs- und Putzmittel, soweit sie zum Zuständigkeitsbereich der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie gehören;

7. Kautschukwaren, soweit sie zum Zuständigkeitsbereich der Fachgruppe Kautschukindustrie gehören;
8. Bleistifte und Farbstifte, soweit sie zum Zuständigkeitsbereich der Fachuntergruppe Bleistiftindustrie gehören;
9. Bienenwachs, gebleichtes;
10. Teerprodukte, soweit sie zum Zuständigkeitsbereich der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie gehören,
11. Natriumsulfat;
12. A.J.V.-Säure;
13. Trinatrium-, Dinatrium- und Metaphosphat;
14. Glaubersalz, kristallisiert;
15. Kupferoxydchlorid;
16. Kupfervitriol;
17. Natriumbisulfat;
18. Bleicherde;
19. Salzsäure;
20. Natriumbisulfit;
21. Antichlor;
22. Schwefelsäure;
23. Knochenleim, Hautleim;
24. Gelatinewaren, auch Gelatinefolien;
25. Natronwasserglas;
26. Pyrotechnische Artikel;
27. Betonhärte- und Dichtungsmittel aller Art;
28. Zündhölzer;
29. Zinkchlorid;
30. Kabelwesen und Vergußmassen;
31. Süßstoff;
32. Kohlepapier und Durchschreibepapier;
33. Lichtpauspapier;
34. Dauerschablonen;
35. Farbbänder;
36. Glycerin;
37. Linoleum;
38. Stärkemehlhaltige Klebstoffe;
39. Raupenleim;
40. Kunstdärme;
41. Schuhchemikalien:
    a) Kautschuklösungen;
    b) Celluloidlösungen;
    c) Appreturen;
    d) Schuhmaschinenpech;
    e) Schuhmaschinenwachse;
    f) Oberleder- und Bodenfarben;
    g) Schuhkleber.

Eine Aenderung der vorstehenden Warenliste bleibt vorbehalten.

§ 2. Falls Waren der in § 1 genannten Art in der Ostmark nachweisbar nicht oder nicht in genügender Menge hergestellt werden können, kann auf Antrag für den Einzelfall eine Ausnahme von den Vorschriften dieser Anordnung bewilligt werden. Die Bewilligung ist vor Angebotsabgabe bei der Wirtschaftsgruppe zu beantragen. Die Wirtschaftsgruppe hat die Entscheidung im Einvernehmen mit dem Verband der Chemischen und Metallurgischen Industrie in Wien zu treffen.

§ 3. Die Mitgliedsfirmen haben über alle Aufträge und alle Lieferungen von Waren der in § 1 genannten Art, die nach Aufhebung der Zollgrenze nach der Ostmark zur Ausführung gelangen, gesondert Buch zu führen.

Diese Lieferungen sind der Wirtschaftsgruppe durch unverzügliche Uebersendung einer Rechnungsabschrift zu melden. Mit der ersten Meldung in jedem Kalendervierteljahr ist eine Uebersicht über sämtliche Lieferungen von Waren der in § 1 genannten Art nach der Ostmark im entsprechenden Kalendervierteljahr 1937 einzureichen. Die Uebersicht ist auf Verlangen der Wirtschaftsgruppe zu belegen.

§ 4. Zwecks Durchführung dieser Anordnung behalte ich mir vor, Prüfungen bei den Mitgliedern vornehmen zu lassen. Die Mitglieder haben die Pflicht der Auskunftserteilung, der Einsichtgewährung in die Geschäftsbücher und sonstigen Unterlagen und der Zulassung von Betriebsbesichtigungen. Weigert sich ein Mitglied, dieser Auskunftspflicht nachzukommen, so liegt hierin eine Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Anordnung werden gemäß der Verordnung über einen Marktschutz für die österreichische Wirtschaft vom 27. September 1938 bestraft. Diese Vorschriften haben folgenden Wortlaut:

„Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen, die gemäß § 1 erlassen sind, und in denen auf diese Verordnung Bezug genommen ist, werden mit einer Ordnungsstrafe bestraft. Die Ordnungsstrafe wird in Geld festgesetzt, ihre Höhe ist unbegrenzt.

Die Strafe wird von dem Leiter der zuständigen Wirtschaftsgruppe bzw. des zuständigen Reichsinnungsverbandes festgesetzt. Gegen die Straffestsetzung ist binnen 2 Wochen nach Zustellung des Straffestsetzungsbescheides, die durch eingeschriebenen Brief zu erfolgen hat, die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zulässig.

Die Strafe fließt in die Reichskasse und ist an das für den Schuldner zuständige Finanzamt zu zahlen. Sie wird von den Finanzämtern nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung und der zu ihrer Durchführung ergangenen oder noch ergehenden Bestimmungen beigetrieben."

§ 6. Die Anordnung tritt mit der Aufhebung der Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem Altreich in das Land Oesterreich in Kraft. Ihre Außerkraftsetzung behalte ich mir vor.

Berlin, den 29. September 1938.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie:
gez. Heß. (6437)

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN

Inland.

Ausdehnung von Errichtungsverboten auf das Land Oesterreich.

Im „Reichsanzeiger" vom 28. September ist eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 27. September veröffentlicht, durch welche der Geltungsbereich u. a. folgender Anordnungen auf das Land Oesterreich ausgedehnt wird:

Verbot der Errichtung und Erweiterung von Anlagen zur Herstellung von **Stickstoff** vom 24. 1. 1934 (vgl. „Chem. Ind. N", Jahrgang 1934, S. 94);

Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von **Kalkerzeugnissen** vom 28. 12. 1937 (vgl. Jahrg. 1938, S. 17);

Beschränkung der Herstellung von **Bleiweiß, Bleimennige und Bleiglätte, Zinkweiß, Lithopone, Bunt- und Erdfarben** vom 30. 7. 1934 (vgl. Jahrg. 1934, S. 572) in der Fassung vom 28. 12. 1936 (vgl. Jahrgang 1937, S. 25).

Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von **Ruß** vom 17. 8. 1934 (vgl. Jahrg. 1934, S. 633) in der Fassung vom 31. 3. 1937 (vgl. Jahrg. 1937, S. 336);

Beschränkung der Herstellung von **Kunstdärmen** vom 30. 12. 1936 (vgl. Jahrg. 1937, S. 50);

Beschränkung der Errichtung und Erweiterung von Unternehmungen oder Betrieben zur Verarbeitung von **Altgummi und Gummiabfällen** vom 14. 4. 1938 (vgl. Jahrg. 1938, S. 383).

Die Anordnung ist am 29. September d. J. in Kraft getreten. (6438)

Verbindung der Treibstoffsynthese mit Schwelung.

Die im vergangenen Jahr gegründete Krupp-Treibstoff G. m. b. H. verbindet in ihrem, im Bau befindlichen Werk erstmalig die Fischer-Tropsch-Ruhrchemie-Synthese mit der Steinkohlenschwelung, nachdem dieses kombinierte Verfahren in mehrjähriger Arbeit eingehend geprüft wurde. Der Schwelkoks soll eine wirtschaftlichere Wassergaserzeugung ermöglichen. Außerdem soll die Gesamtausbeute an satzfreien Oelen, bezogen auf die Einsatzkohle, 20 bis 30% größer sein, als bei der Verbindung von Hochtemperaturkoks als Ausgangsstoffe zur Synthese. Weiterhin kann der anfallende Schwelteer in den meisten Fällen ohne besondere Aufbereitung als Heizöl dienen. (6395)

Bewirtschaftung von Metallen.

Im „Reichsanzeiger" vom 22. September ist Anordnung 41 a der Ueberwachungsstelle für Metalle vom 20. September 1938 veröffentlicht. Die Anordnung, die an Stelle der Anordnung 41 vom 27. November 1936 tritt, dehnt die Befugnisse der Ueberwachungsstelle betr. Regelung der Erzeugung, der Verarbeitung und des Absatzes von Metallen aus. Durch die Anordnung 41 hatte die Ueberwachungsstelle nur die Möglichkeit, Maßnahmen zur Regelung der Erzeugung und des Absatzes zu treffen; jetzt kann sie, ebenso wie zur Regelung der Erzeugung, auch zur Regelung der Verarbeitung vorschreiben, „ob und in welchem Umfange, für welche Zwecke und unter welchen Bedingungen mit vorhandenen oder geplanten Einrichtungen Metalle verarbeitet werden müssen oder nicht verarbeitet werden dürfen". Die Befugnisse zur Regelung des Absatzes sind nicht verändert.

Die Ueberwachungsstelle konnte bisher die Reihenfolge vorschreiben, in der Lieferungen von Metallen auszuführen waren, jetzt kann sie für die Durchführung ihrer Vorschriften auch Fristen setzen und „die Reihenfolge der Durchführung im Verhältnis zu anderen Betriebs- und Geschäftsvorgängen bestimmen".

Die Anordnung ist am 23. September 1938 in Kraft getreten und gilt auch für das Land Oesterreich. (6405)

Verwendung von Paraffinöl im Lebensmittelgewerbe. Der Reichsminister des Innern bestimmt in einem Runderlaß vom 13. September d. J., daß abweichend von den Vorschriften der VO. gegen die Verwendung von Mineralölen im Lebensmittelverkehr vom 22. Januar 1938 bis auf weiteres reines Paraffinöl (Paraffinum liquidum), das den Anforderungen des DAB. 6 entspricht, als Trennmittel bei der Herstellung von Dauerbackwaren und Bonbons sowie bei der Behandlung von getrockneten Weinbeeren, insbesondere Rosinen, Sultaninen und Korinthen, verwendet werden darf, unter der Bedingung, daß nur unerhebliche Mengen in das fertige Erzeugnis gelangen. (6344)

Ungültige Sprengstofferlaubnisscheine. Im „Reichsanzeiger" vom 21. September ist eine Zusammenstellung von für ungültig erklärten Sprengstofferlaubnisscheinen bekanntgegeben worden. (6345)

Ausland.

Großbritannien.

Erzeugung von Persalzen. Einer englischen Meldung zufolge stellt die B. Laporte, Ltd., Luton, Ammoniumpersulfat, Kaliumpersulfat, Benzoyl-, Magnesium-, Strontium- und Zinksuperoxyd her. (6304)

Firmenneugründungen. Der englischen Presse entnehmen wir die Mitteilungen über folgende Firmenneugründungen:

Louis Holt (Chemicals), Ltd., Enderby, Leics. (Kapital 2000 £): Chemikalien; **Ambrora Soap Co., Ltd.**, Islington, N. (5000 £): Seifenfabrik; **Somerset Products, Ltd.**, London (5000 £): Herstellung und Vertrieb von chemischen Düngemitteln, Insekten- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Oelen, Fetten usw.; **Oil Development, Ltd.** (50 000 £): Extraktion und Destillation von Oelen; **Guildford Cellulosing, Ltd.** (1000 £): Herstellung und Vertrieb von Cellulose, Lacken, Poliermitteln, Schellack, Körperfarben, Oelen, Mineralfarben und Anstrichfarben aller Art. (6347)

Irland.

Erzeugung von Chemikalien, Arzneimitteln und Farben. Laut Angaben des Department of Industry and Commerce in Dublin wurden in den beiden letzten Jahren erzeugt (in 1000 £):

	Brutto-produktionswert		Netto-produktionswert*)	
	1937	1936	1937	1936
Chemikalien und Arzneimittel	375	1 270	190	489
Oele, Farben und Poliermittel	1 091		351	

*) Abzüglich der Kosten für Rohmaterial, Heizung und Verpackung.

Die Arzneimittel- und Chemikalienbetriebe zahlten 1937 30 000 £ an Gehältern und 34 000 £ an Löhnen, die Farben- und Poliermittelfabriken 62 000 £ an Gehältern und 87 000 £ an Löhnen. In der Chemikalien- und Arzneimittelindustrie wurden in der Woche durchschnittlich 43,6 Stunden gearbeitet, in der Farben- und Poliermittelindustrie durchschnittlich 45,1 Stunden. (6378)

Ausbeutung von Phosphatvorkommen. In der Handelskammer von Galway haben in letzter Zeit Besprechungen stattgefunden, die die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung der Phosphatvorkommen in Toomullin und der Umgebung von Doolin in County Clare betreffen. Kürzlich sind in dieser Angelegenheit Verhandlungen mit dem Industrie- und Handelsminister aufgenommen worden. (6305)

Frankreich.

Erzeugung von Casein. Nach der Zeitschrift „Kunststoffe" errichtet die Soc. An. Charentaise des Matières Plastiques, deren Kunsthornerzeugung von 100 t 1934 auf 500 t 1937 gestiegen ist, in La Rochelle eine Caseinfabrik. Für 1938 ist eine Jahreserzeugung von 600 t vorgesehen. (6424)

Gewinnung von Beryllium. Nach einem Bericht der Zeitschrift „L'Industrie Chimique" wird Beryllium in Frankreich lediglich von der „Cie. Alais, Froges et Camargue" in ihrer Fabrik in Saint-Jean-de-Maurienne (Departement Savoie) erzeugt. Die Firma hat die Erzeugung erst 1935 aufgenommen, ist aber schon heute in der Lage, den gesamten Inlandsbedarf zu decken; neuerdings werden sogar gewisse Mengen ausgeführt. Der zur Herstellung erforderliche Beryll wird aus der Kolonie Madagaskar bezogen, deren Beryllvorräte als die wertvollsten und bedeutendsten in der Welt bezeichnet werden. Frankreich selbst besitzt zahlreiche Lagerstätten, die jedoch bis heute noch nicht industriell ausgebeutet werden. Neuerdings wird die Frage einer Verwertung dieser Vorkommen erwogen. (6226)

Vorkommen von grünem Bauxit. Wie die Zeitschrift „L'Industrie Chimique" mitteilt, ist kürzlich im Departement Pyrénées-Orientales in der Nähe von Saint-Paul-de-Penouillet ein Vorkommen von grünem Bauxit entdeckt worden, dessen Ausbeutung in absehbarer Zeit erfolgen soll. Das Mineral, das zur Herstellung von Farbstoffen Verwendung finden soll, enthält u. a. 62,5% Aluminiumoxyd, 7% Eisenoxyd und 0,9% Kalk. (6227)

Geschäftsabschlüsse. Der französischen Fach- und Tagespresse entnehmen wir folgende Geschäftsabschlüsse für das Jahr 1937:

Société Française de Catalyse Généralisée: Reingewinn 1,82 Mill. Fr., der zur Abdeckung der in den Vorjahren erzielten Verluste in voller Höhe verwendet wurde. **Textiles Artificiels du Rhône:** Reingewinn 715 000 Fr., Dividende 15 Fr. je Aktie. **Textiles Chimiques du Nord et de l'Est:** Die Firma, die im Vorjahr noch einen Gewinn von 284 000 Fr. erzielte, schließt das Geschäftsjahr 1937 mit einem Verlust von 3,26 Mill. Fr. ab. **Soc. Française des Munitions de Chasse de Tir et de Guerre:** Gewinn 3,46 (i. V. 3,15) Mill. Fr., Dividende 150 Fr. je Aktie wie im Vorjahr. **Société Industrielle de Produits Chimiques Bozel-Malétra:** Gewinn 11,59 Mill. Fr., Dividende 11 Fr. je Aktie. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, bewegte sich der gesamte Absatz im vergangenen Jahr ungefähr auf der gleichen Höhe wie 1936. Gut beschäftigt waren vor allen Dingen die Abteilungen, die für verschiedene Zweige der Kriegsindustrie arbeiten. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr in ihren Fabriken Investierungen vorgenommen und u. a. die elektrolytischen Abteilungen modernisiert. In Petit-Quevilly wurde ein Teil der Schwefelsäureanlagen durch neue Einrichtungen ersetzt. Aehnliche Arbeiten wurden auch in der Fabrik in Dallon vorgenommen. Von den Firmen, an denen die „Bozel-Malétra" beteiligt ist, hat die „Sétyle Française" ihren Betrieb noch nicht wieder aufgenommen. Normal entwickelt haben sich die Firmen „Acetosynthese", „Grand Doron", „Plasco" und „Soc. Commerciale d'Applications Chimiques". Die „Soc. des Colles et Gelatines Françaises" hat ihr Erzeugungsvermögen 1937 in voller Höhe ausgenutzt und einen beachtlichen Teil der Produktion nach dem Ausland geliefert. Diese Firma erzielte einen Reingewinn von 462 000 Fr., der für Amortisierungen verwendet wurde. **Etablissements Cotelle et Foucher:** Reingewinn 12,19 Mill. Fr., Dividende 35 Fr. br. je Aktie. Die Gesellschaft erzeugt in ihrer Fabrik in Issy-Les Moulineaux hauptsächlich Wasch- und Bleichmittel; sie hat ihren Betrieb erweitert und modernisiert und beschäftigte 1937 62% mehr Arbeiter als im vorhergehenden Jahr, was allerdings teilweise durch die Einführung der 40-Stunden-Woche bedingt war. Die Lieferungen nach dem Ausland haben sich besonders in Belgien, Marokko und Tunis günstig entwickelt; nach Algier wurden zwar fast die gleichen Mengen geliefert wie 1936, doch waren die erzielten Preise ungünstig. **Parfumerie et Savonnerie Gilot:** Die Firma hat das am 28. Februar abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 208 300 (319 500) Fr. abgeschlossen, der für Amortisierungen verwendet wurde. (6397)

Französische Kolonien.

Verstärkung des Arzneimittelabsatzes. Nach Pariser Meldungen will der Kolonialminister das Gesundheitswesen in den Kolonien auf eine breitere Basis stellen; u. a. sollen die Kolonien reichlicher als bisher mit Arzneimitteln beliefert werden. (6369)

Belgien.

Chemieaußenhandel im 1. Halbjahr. In Ergänzung zu unserer Meldung auf Seite 788 entnehmen wir dem „Bulletin Commercial Belge" noch folgende Einzelheiten über den Chemieaußenhandel im 1. Halbjahr 1938:

	1937 1. Halbj. t	1938 1. Halbj. t	1937 1. Halbj. 1000 Fr.	1938 1. Halbj. 1000 Fr.
Einfuhr				
Kautschuk u. Kautschukwaren	259	183	52 122	38 764
Wachse aller Art, Seifen usw.	221	163	13 587	9 944
Andere chemische Erzeugnisse	34 805	30 347	461 654	422 102
Ausfuhr				
Kautschuk u. Kautschukwaren	478	497	67 115	71 258
Wachse aller Art, Seifen usw.	301	205	8 234	5 389
Andere chemische Erzeugnisse	123 004	107 007	764 485	732 819

(6232)

Niederlande.

Vor umfangreichen Arbeiterentlassungen bei der AKU. Die Direktion der Algemeene Kunstzijde Unie teilt mit, daß die Geschäftslage die Entlassung von rund 350 Arbeitskräften, die bisher überwiegend in dem Betrieb in Ede beschäftigt sind, erfordere. („NfA") (6407)

Dänemark.

A/S Dansk Svovlsyre- & Superphosphat-Fabrik. Die Gesellschaft erzielte im Betriebsjahr 1937/38 einen Reingewinn von 2,86 Mill. Kr. gegen 2,77 Mill. Kr. im Vorjahr. Einschl. Vortrag stehen der Generalversammlung 3,24 (i. V. 3,10) Mill. Kr. zur Verfügung. Als Dividende und Bonus werden unverändert 12% verteilt und an die Reserven 0,85 (0,70) Mill. Kr. überführt, die danach die Höhe von 13,37 Mill. Kr. bei einem Aktienkapital von 15 Mill. Kr. erreichen. (6391)

Schweden.

Gesteigerter Superphosphatverbrauch. Der Verbrauch von Superphosphat hat sich von 259 300 t im Jahre 1936 auf 264 400 t 1937 erhöht. Der einzige Erzeuger, die Förenade Superfosfatfabriker A. B. in Limhamn, deren Produktion infolge eines Feuers in ihren Anlagen von 247 049 t 1935 auf 213 474 t 1936 zurückgegangen war, hat 1937 ihre Leistung wieder auf 241 297 t steigern können. Die Ausfuhr ist infolge des Produktionsausfalles von 14 734 t 1936 auf 5383 t 1937 gesunken. Die Einfuhr ist weiter von 31 847 t auf 51 629 t gestiegen (vgl. S. 532). (6379)

Neue Arzneimittelfabrik. Die A. B. Ferrosan in Malmö, die bereits in den letzten Jahren mehrfach Erweiterungsbauten vorgenommen hatte, errichtet nunmehr eine neue Arzneimittelfabrik. (6351)

Neue Kraftwerke. In einigen Monaten wird das neue Wasserkraftwerk der Stora Kopparbergs Bergslags A. B. bei Långehagsforsen in Dalälven mit einer Leistungsfähigkeit von 65 000 PS in Betrieb genommen werden, das der Größenordnung nach das fünfte in Schweden ist. Ferner wird zur Zeit von der Uddeholms A. B. bei Skymnäsforsen in Klarälven ein Wasserkraftwerk errichtet, das jährlich 78 Mill. kWh liefern soll. Beide Gesellschaften stellen neben anderen Erzeugnissen auch Chemieprodukte her. (6392)

Tschecho-Slowakei.

Erzeugung von synthetischem Benzin. Laut Meldung der „Neuen Freien Presse" wurde nunmehr der Bau einer Fabrik für synthetisches Benzin in Handlova beschlossen. Die Erzeugungsfähigkeit soll zunächst 1500 t betragen und später erweitert werden (vgl. Jahrg. 1937, S. 546). (6354)

Polen.

Zahl der Apotheken. Die Anzahl der in Polen zur Zeit vorhandenen öffentlichen Apotheken beträgt etwa 2100. Die Errichtung neuer Apotheken ist konzessionspflichtig. (6198)

Zahl der Krankenhäuser. In Polen sind zur Zeit etwa 700 Krankenhäuser mit 60 000 Betten und eine Anzahl von Irrenanstalten mit über 15 000 Betten vorhanden. Neu gebaut wurden in den 20 Jahren der polnischen Eigenstaatlichkeit etwa 200 Krankenhäuser mit 20 000 Betten. Nach der Bevölkerungszahl fehlen 30 000 bis 40 000 Betten, weil in 29 politischen Kreisen keine Krankenhäuser vorhanden sind; ferner fehlen in den Irrenanstalten noch weitere 15 000 Betten. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich jährlich etwa 100 Mill. Zloty für öffentliche und private Krankenhäuser einschl. Irrenanstalten ausgegeben. (6195)

Auflösung der „Spiess-Rhône-Poulenc" A.-G. Laut „Polska Gospodarcza" ist die Firma „Spiess-Rhône-Poulenc" A.-G. (Spiess-Rhône-Poulenc Specyfiki Farmaceutyczne S. A.), die sich seit Januar 1936 in Liquidation befand, Ende Mai 1938 endgültig aufgelöst worden. Die Firma erzielte im Geschäftsjahr 1937 bei einem Kapital von 1 Mill. Zl. einen Reingewinn von 77 800 (i. V. 51 400) Zl. und in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1938, also bis zur endgültigen Auflösung, einen Gewinn von 22 200 Zl. (6215)

Elektrowerke A.-G. in Górne Lazisk. Nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa" wird die Jahreserzeugung von elektrischem Strom in Polen auf über 3,76 Milliarden kWh geschätzt. Der größte Energieerzeuger ist die Elektrowerke A.-G. in Górne Lazisk (Oberschlesien), die 1937/38 etwa 376 Mill. kWh Strom erzeugte und u. a. an die chemische Großindustrie 98,1, an Kohlengruben 33,3, an die Papierfabriken 10,3, an die Zinkhütten 1,3 und an elektrolytische Anlagen 1,5 Mill. kWh lieferte. (6193)

Wasserkraftwerk in Wilna. Laut Meldung aus Warschau soll der Bau eines Wasserkraftwerkes für die Stadt Wilna in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Das Werk soll bis zum Jahre 1940 betriebsfertig sein. (6235)

Steigerung der Spituserzeugung. In Ergänzung unserer Meldung auf S. 769 erfahren wir, daß die Spiritusmonopolverwaltung an die Brennereien ein Rundschreiben verschickt, worin sie einen zusätzlichen Ankauf von 30 000 hl Industrie- und Treibsprit zu einem erhöhten Preise von 0,54 Zl. je 1 l ankündigt. Ferner sollen zur Erweiterung der Spituserzeugung noch etwa 150 neue Brennereien gebaut werden. (6199)

Neue Zuckerfabrik geplant. Nachdem im vergangenen Jahre bei Tarnopol in Ostgalizien eine neue Zuckerfabrik auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet wurde, wird neuerdings erwogen, weitere Genossenschaftszuckerfabriken, vor allem in Ostpolen, zu gründen. Zur Zeit bestehen in Polen 60 Zuckerfabriken. Sie verarbeiteten im Produktionsjahr 1937/38 insgesamt rund 3,2 Mill. t Zuckerrüben gegen 2,8 Mill. t im Vorjahr und erzielten rund 500 000 t Zucker gegen 400 000 t im Produktionsjahr 1936/37. (6307)

Neue Produkte. Nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa" hat die Kali A.-G., Lemberg, in Stebnik Anlagen gebaut, in denen die Erzeugung von Kaliumsulfat, Magnesiumoxyd und Magnesiumsulfat aufgenommen werden soll. (6194)

Ungarn.

Eisenerzeugung aus Bauxit. In einer vom Industrieministerium vor längerer Zeit eingerichteten Versuchsanstalt in Pét ist die Möglichkeit der Eisengewinnung aus eisenhaltigem Bauxit geprüft worden. Wie der „Pester Lloyd" nunmehr berichtet, hat das genannte Ministerium einen Patentanspruch auf die Verhüttung von Bauxit angemeldet. Auf Grund des neuen Verfahrens dürfte in kurzer Zeit die Erzeugung von Eisen aus eisenhaltigem Bauxit in Angriff genommen werden. Das beste Material hierzu sollen die Vorkommen in der Umgebung von Tapolca liefern; die Vorräte sollen sich hier auf etwa 100 Mill. t belaufen. Das Verfahren dürfte besondere Bedeutung durch die neuerdings angestiegene Beschäftigung der Eisen verarbeitenden Industrien erhalten. (6355)

Erdölbohrungen. Laut Meldung des „Pester Lloyd" ist in Lispe nunmehr die 8. und 9. Quelle angebohrt worden. Beim 6. und 7. Bohrloch erwartet man den Ausbruch des Erdöls stündlich. (6399)

Litauen.

Aktiengesellschaft für staatliche Aufträge. Nach Kauener Meldungen wird die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Durchführung der staatlichen Aufträge und Bauten unter Beteiligung größerer Banken geplant. (6356)

Lettland.

Zuckererzeugung. Im vergangenen Jahr stieg die Zuckeranbaufläche in Lettland von rund 12 000 auf rund 13 000 ha. Die den Zuckerfabriken abgelieferte Rübenmenge stieg von 240 000 t auf 280 000 t. Zucker wird in drei Fabriken, in Mitau, Kreuzburg und Libau, hergestellt. Ausländisches Material wurde im vergangenen Jahr von den Zuckerfabriken im Werte von 503 000 Ls. verbraucht. (6310)

Sowjet-Union.

Neue Vorkommen von Oelschiefer. Nach russischen Meldungen sind im Kara-Tau-Gebirge in Südkasachstan große Vorkommen von Oelschiefer entdeckt worden. Sie sollen abbauwürdig sein. (6357)

Rumänien.

Rückläufige Ausfuhr von Erdöl. Im 1. Halbjahr 1938 wurden nur noch 2,2 Mill. t Erdöl ausgeführt gegen 2,9 Mill. t im 1. Halbjahr 1937 und 3,3 Mill. t in den ersten

sechs Monaten 1936. Wertmäßig ist das Bild allerdings anders. Der Ausfuhrwert belief sich im 1. Halbjahr 1936 auf 4,07 Mrd. Lei, im 1. Halbjahr 1937 auf 6,01 Mrd. Lei und in den ersten sechs Monaten 1938 auf 4,64 Mrd. Lei. (6359)

Jugoslawien.

Industriegründungen. Eine Gruppe von Finanzleuten beabsichtigt, in Neusatz eine Fabrik zur Herstellung von Gegenständen aus Phenolkunstharz zu errichten, deren Investitionen etwa 4 Mill. Dinar betragen werden. Es wäre dies die erste derartige Fabrik in Jugoslawien. Der im letzten Jahr in Sabac begonnene Bau einer Fabrik zur Herstellung von Schwefelsäure steht vor der Vollendung. Die Inbetriebsetzung des neuen Unternehmens wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr erfolgen. Das Unternehmen gehört der Zorka, deren bisherige Betriebe in Subotica nach Sabac übersiedelt werden sollen. („N. Fr. Pr.") (6410)

Italien.

Erzeugung von Phenoplasten. Nach der Zeitschrift „Kunststoffe" wurden im vergangenen Jahr in Italien etwa 2500 t Phenoplaste, d. h. etwa ein Drittel mehr als 1936, erzeugt. Die Erzeugung soll im Rahmen der Selbstversorgung bis 1940 auf 10 000 t erhöht werden. (6412)

Bauxitfunde in Apulien. Nach einer Meldung aus Rom sind im Gebiet von San Giovanni in Apulien abbauwürdige Bauxitvorkommen festgestellt worden, deren Ausbeutung sofort in Angriff genommen werden soll. Es wird mit einer Förderung von 100 000—300 000 t jährlich gerechnet. (6167)

Firmenabschlüsse. Die folgenden Firmen haben für 1937 die angegebenen Ergebnisse ausgewiesen:

S.A. Italiana Coty: Kapital 2,6 Mill. L., Reingewinn 712 000 L. — **S.A. Industrie Chimiche Dr. Baslini:** Reingewinn 64 600 L., Dividende 8% auf das bisherige Kapital von 500 000 L., das inzwischen auf 750 000 L. erhöht worden ist. In Treviglio sind neue Schwefelsäure- und Oleumfabriken in Betrieb genommen worden, die mit dem neuen I.C.B.-Katalysator arbeiten und sehr befriedigende Ergebnisse geliefert haben. — **S.A. Boracifera di Larderello:** Reingewinn 1,31 Mill. L., Dividende 7 L. je Aktie. Die Verwaltung schlägt eine Kapitalerhöhung von 16 auf 23 Mill. L. vor. Die Elektrizitätserzeugung der Gesellschaft ist im letzten Jahr um 32% auf 125 Mill. kWh gestiegen, erheblich zugenommen hat ferner die Erzeugung von Borax, Natriumperborat und anderen Chemikalien. Mit der Inbetriebsetzung des neuen Elektrizitätswerkes in Larderello gedenkt die Gesellschaft ihre Elektrizitätserzeugung auf 0,5 Mill. kWh jährlich erhöhen zu können. (6312)

Ver. St. v. Nordamerika.

Erzeugung plastischer Massen. Die Erzeugung von plastischen Massen auf der Grundlage von Celluloseacetat in Form von Tafeln, Stäben und Röhren ist nach einem Bericht des Bureau of the Census im ersten Halbjahr d. J. auf 1,646 Mill. lbs. zurückgegangen, nachdem sie in derselben Zeit 1937 auf 7,438 Mill. lbs. (1936: 5,514 Mill. lbs.) gestiegen war. Ebenso hat sich die Erzeugung von Nitrocellulosemassen im ersten Halbjahr 1938 (1937) erniedrigt. An Tafeln wurden erzeugt 2,657 (7,905) Mill. lbs., an Stangen 1,122 (1,911) Mill. lbs. und an Röhren 265 961 (524 733) lbs. (6382)

Einfuhr von ätherischen Oelen. Im ersten Halbjahr 1938 ist die Einfuhr von ätherischen Oelen wertmäßig um rund 24% gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr zurückgegangen, wie die folgenden Zahlen zeigen:

	1. Halbj. 1938 in 1000 $	1. Halbj. 1937 in 1000 $		1. Halbj. 1938 in 1000 $	1. Halbj. 1937 in 1000 $
Zimtöl	142	132	Orangenöl	125	196
Geraniumöl	175	312	Sandelholzöl	6	12
Rosenöl	68	127	Limettenöl	161	402
Bergamottöl	195	177	And. ätherische Oele	797	1 015
Citronellöl	358	295			
Lavendelöl	116	210			
Citronenöl	141	132	Zusammen	2 284	3 010

(6364)

Verbrauch von Baumwollöl. Der Verbrauch von Baumwollöl in der Zeit vom 1. August 1937 bis zum 31. Juli 1938 betrug 4,27 Mill. Faß gegen 2,97 Mill. Faß 1936/37 und 3,04 1935/36. Die noch unverbraucht vorhandene Menge Baumwollöl betrug am 31. Juli 1938 1,53 Mill. Faß gegenüber 1,16 Mill .Faß am 31. Juli 1937 und 1,42 Mill. Faß am 31. Juli 1936. 1937/38 wurden 161 500 Faß Baumwollöl eingeführt im Vergleich zu 520 000 Faß im Vorjahr. (6201)

Einfuhr von rotenonhaltigen Wurzeln. Nach einem amerikanischen Bericht hat sich die Einfuhr von Derriswurzeln von 510 337 lbs. für 95 953 $ 1936 auf 572 652 lbs. für 97 791 $ 1937 erhöht. Den weitaus größten Posten lieferten 1937 (1936) die Brit. Malayenstaaten mit 401 975 (332 251) lbs. vor den Philippinen mit 110 528 (149 505) lbs. und Niederländisch Indien mit 57 524 (28 581) lbs. Im ersten Halbjahr 1938 betrug die Gesamteinfuhr 211 673 lbs. für 29 081 $. Im Vorjahre sind an Cubé-, Timbo- oder Barbascowurzeln nur 576 151 lbs. für 54 164 $ eingeführt worden, im Gegensatz zu 1936, als die Einfuhr 704 120 lbs. für 55 325 $ ausmachte. Der brasilianische Anteil ist 1937 (1936) auf 197 892 (508 570) lbs. zurückgegangen, derjenige Perus dagegen auf 378 259 (171 600) lbs. gestiegen. Auch in den ersten 6 Monaten 1938 sind nur 239 188 lbs. für 15 551 $ dieser Wurzeln eingeführt worden. (6384)

Gewinnung von Schwerspat. Nach Angaben des Bureau of Mines betrug die Schwerspatgewinnung 1937 360 900 short t im Werte von 2,23 Mill. $ gegenüber 274 100 t für 1,67 Mill. $ im Vorjahre. Für den einheimischen Verbrauch wurden 1937 eingeführt 65 000 t gegenüber 34 000 t im Jahre 1936. (6360)

Neue Salzgewinnungsanlage. In Linden, N. Y., bei den Niagarafällen soll mit einem Kostenaufwand von 2,5 Mill. $ eine neue Anlage zur Gewinnung von Salz aus den dortigen Salzlagern gebaut werden. Die Lager sollen ausgelaugt, die Solen dann mit Hilfe von hydraulischen Pressen in einen 375 acres großen Stausee gepumpt und von da aus weiterverarbeitet werden. Die bei den Niagarafällen gelegenen Fabriken werden diese Salzsole an Stelle des bisher von ihnen verwendeten Steinsalzes benutzen. (6361)

Bleiverbrauch. Nach Berechnungen der Lead Industries Association hat der amerikanische Bleiverbrauch im ersten Halbjahr 1938 bedeutend abgenommen. Der Bleiinhalt der hergestellten Bleifarben betrug (Mengen in short t):

	1. Halbj. 1937	1. Halbj. 1938
Bleiglätte	39 564	26 018
Bleimennige	16 462	9 906
Bleiweiß, trocken	16 091	8 298
Bleiweiß in Oel	33 743	23 722

(6313)

Einfuhr von Ephedra. Während der ersten Hälfte des Jahres 1938 ist bereits mehr Ephedra eingeführt worden, als im ganzen Jahr 1937. Die Einfuhr von Januar bis einschließlich Juni betrug 831 000 lbs. im Werte von 56 000 $ gegenüber 400 000 lbs. im ersten Halbjahr 1937 und 788 000 lbs. während des ganzen Jahres 1937. (6362)

Firmenneugründungen. Der amerikanischen Presse entnehmen wir Angaben über die folgenden neugegründeten Firmen:

Harris Dunn Corp., New York, Körperpflegemittel; **La-Vol, Inc.** (Kapital 16 000 $), Buffalo, Körperpflegemittel; **Kelly & Shanton, Inc.** (20 000 $), New York, Gummi und Latexprodukte; **Vical Products, Inc.**, Manhattan, N. Y. C., Körperpflegemittel; **The Savoy, Inc.**, Manhattan, N. Y. C., Körperpflegemittel; **Pixo Pharmaceutical Products, Inc.**, New York, Arzneimittel; **Vendome Chemists, Inc.**, Manhattan, N. Y. C., Arzneimittel; **Kemozone Corp.** (10 000 $), Kings, N. Y. C., Arzneimittel; **Beauty-Glo, Inc.** (20 000 $), Kings, N. Y. C., Arzneimittel; **De Visser-Maynard, Inc.**, Rochester, N. Y., chemische Verbindungen; **Mirror Deposition Corp.** (20 000 $), New York, Chemikalien; **St. John's Painters Supplies Corp.** (10 000 $), Bronx, Farben und Lacke; **Maltzyme, Inc.** (10 000 $), Kings, N. Y. C., Arzneimittel. (6365)

Firmenerweiterungen. Der amerikanischen Presse entnehmen wir Mitteilungen über folgende Neu- und Erweiterungsbauten:

Die **Solvay Process Co.** hat einen Kontrakt für den Bau einer Neuanlage in Syracuse, N. Y., vergeben. Die Kosten sollen 2,5 Mill. $ betragen. — Mit einem Kostenaufwand von 1,5 Mill. $ errichtet die **Linde Air Products Co.** in der Nähe von Tonawanda eine neue Fabrik. — Die pharmazeutische Fabrik **Parke, Davis & Co.** in Detroit beabsichtigt eine Erweiterung ihrer Anlage, die 200 000 $ kosten soll. — Die Firma **E. R. Squibb and Sons**, ebenfalls ein pharmazeutisches Unternehmen, ist im Begriff, ihren bisherigen Anlagen ein wissenschaftliches Forschungsinstitut anzugliedern. Das neue Institut soll in einem eben vollendeten Bau, der 750 000 $ gekostet hat, in New Brunswick, N. J., eingerichtet werden. — Die **Burlington Mills Corp.** in High Point, N. C., haben die Premier Silk Mills zum Preise von 100 000 $ erworben und beabsichtigen, diese mit modernen Maschinen zu versehen. — Die neue Celluloseacetatfabrik der **United States Industrial Alcohol Co.**, in Curtis Bay, Maryland, soll Ende des Jahres in Betrieb genommen werden. (6363)

Canada.

Bergbauerzeugung im ersten Halbjahr. Nach der amtlichen canadischen Statistik hat die Salzerzeugung von 208 800 t in den ersten 6 Monaten 1937 auf 213 800 t im ersten Halbjahr 1938 etwas zugenommen. Die Erzeugung von Schwefel (Schwefelgehalt von Hüttenabgasen) hat sich von 62 100 t auf 58 900 t etwas verringert, ebenso die Cadmiumerzeugung von 373 000 auf 363 000 lbs., die Kobalterzeugung von 241 000 auf 220 000 lbs. und die Tellurerzeugung von 46 000 auf 39 100 lbs. In aufsteigender Linie bewegte sich die Erzeugung von Selen von 166 000 auf 213 000 lbs. und von Platin von 68 200 auf 71 900 Unzen. (6315)

Entdeckung neuer Nickelvorkommen. Einer englischen Meldung zufolge hat die Falconbridge Nickel Mines, Ltd., auf einem an die Levack Mine der International Nickel Co. angrenzenden Gebiet ein umfangreiches Nickel-Kupfererzvorkommen entdeckt, das bis zu einer Tiefe von 600 Fuß einen Inhalt von etwa 800 000 t besitzen soll. Die Zusammensetzung des Erzes soll ungefähr die gleiche sein wie die der Erze aus der Falconbridge Nickel Mine. (6314)

Firmenneugründungen. Der canadischen Presse entnehmen wir die Mitteilungen über die folgenden neugegründeten Firmen:

Die **Pervel Canadian, Ltd.**, Montreal, Que. (Kapital 200 000 $), Herstellung von Cellulose, Celluloseprodukten und -derivaten usw. — **La Salle Lumber Company, Ltd.**, Toronto, Ont. (50 000 $), Herstellung von Zellstoff und -nebenprodukten usw. — **Plastic Industries, Ltd.**, Montreal, Que. (50 000 $), Celluloseacetate. — **Bleackney Chemicals, Ltd.**, Hull, Que. (500 000 $), Herstellung von und Handel mit Arzneimitteln, chemischen und pharmazeutischen Präparaten, Drogen und Chemikalien. (6403)

Neufundland.

Einfuhr von Arzneimitteln. Wie aus St. John's berichtet wird, hat die Einfuhr von „Säuren, Arzneimitteln und medizinischen Präparaten" im letzten Jahr auf 380 000 canad. $ zugenommen gegen 277 800 $ 1937. Hauptlieferländer waren im letzten Jahr die Vereinigten Staaten mit 173 100 $, Großbritannien mit 103 300 $ und Canada mit 92 100 $. Antitoxine, Seren usw. wurden im letzten Jahr nur für 7600 $ eingeführt gegen 8500 $ i. V. Hauptlieferländer waren hier Großbritannien mit 3300 $, die Vereinigten Staaten mit 2900 $ und Canada mit 1400 $. Die Einfuhr von Arzneimitteln mit mehr als 30% Alkohol hat sich mit 19 600 $ kaum verändert; die Vereinigten Staaten lieferten hiervon für 7500 $, Großbritannien für 6900 $ und Canada für 4800 $. Der Wert der eingeführten Arzneimittel mit weniger als 30% Alkohol ist von 26 700 auf 28 800 $ gestiegen. Hier war Canada mit 20 700 $ wichtigstes Lieferland vor den Vereinigten Staaten mit 6700 $. (6113)

Cuba.

Stillegung einer Schwerchemikalienfabrik. Nach einem amerikanischen Konsularbericht ist die in Sagua La Grande, Provinz Santa Clara, befindliche elektrolytische Alkalianlage der Cia. Electro-Quimica de Cuba nach sechswöchigem Betrieb wieder stillgelegt worden. Als Ursache für die Betriebseinstellung wird der hohe Salzpreis angegeben, der der Anlage den Wettbewerb mit den eingeführten Alkalien und Chlorprodukten unmöglich gemacht habe. (6316)

Porto Rico.

Schwefelsäurefabrik. Die Ochoa Fertilizer Corp. hat in Hato Rey eine Schwefelsäurefabrik fertiggestellt. (6366)

Brasilien.

Pyrethrumanbau. Die jährliche Pyrethrumerzeugung Brasiliens wird auf 200 bis 250 t geschätzt. Der größte Teil hiervon stammt aus den Pflanzungen deutscher Siedler in der Nähe von Porto Allegro und aus dem Bezirk von Pelotas. In beiden Gebieten besitzen die einzelnen Pflanzungen nur geringen Umfang. Es herrschen aber Bestrebungen, den Anbau in größerem Umfang durchzuführen. (6317)

Staatliche Förderung von Kraftfahrzeugen mit Gasantrieb. Wie aus einem im „Diario Oficial" vom 16. Juni 1938 veröffentlichten Dekret hervorgeht, beabsichtigt die Regierung, die Entwicklung von Kraftfahrzeugen mit Gasantrieb zu fördern. Zu diesem Zweck sind bereits vom Landwirtschaftsminister 200 000 Milreis zur Verfügung gestellt worden. Die Regierung hat für Mitte September d. J. einen Wettbewerb im Lande hergestellter Lastautos mit Gasantrieb angekündigt. (6052)

Ausbau der Celluloseerzeugung. Einer brasilianischen Meldung zufolge beabsichtigt der französische Industrielle Henri Taribault, in Brasilien eine große Cellulosefabrik zu errichten (S. 772). Auch eine japanische Firma soll die Absicht haben, im Staate Para eine bedeutende Fabrik zur Erzeugung von Zellstoff zu bauen, der hauptsächlich zur Kunstseideherstellung Verwendung finden soll. (6216)

Heliumgewinnung. Wie die Zeitschrift „Revista de Chimica Industrial" mitteilt, werden gegenwärtig im Staate Minas Geraes die Möglichkeiten zur Gewinnung von Helium überprüft. Die brasilianischen Heliumvorkommen sollen angeblich ohne Schwierigkeiten auszubeuten sein (vgl. S. 555 und 684). (6333)

Peru.

Erzeugung von medizinischen Präparaten. Das im Juli eröffnete Laboratorium in Lima soll nach einem amerikanischen Handelsbericht 20 Abteilungen besitzen, von denen jede eine besondere Arzneispezialität herstellt. Es werden genannt: Injektionen, Emulsionen, besonders Lebertran, Desinfektionsmittel, Magnesiamilch, Zahnpasten, Malariabekämpfungsmittel, Vitaminpräparate und Fruchtsalze (vgl. S. 813). (6385)

Arzneibuch. Wie berichtet wird, hat der erste peruanische Chemiekongreß, der kürzlich in Lima abgehalten worden ist, die Einführung der 11. Ausgabe des Arzneibuches der Vereinigten Staaten empfohlen. Gegenwärtig gelten im Arzneimittelverkehr die Normen des französischen Codex. (6318)

Argentinien.

Kunstseideerzeugung. Die in unserer Zeitschrift mehrfach erwähnte große Viscosekunstseidefabrik hat ihre Erzeugung nunmehr aufgenommen, ihre Leistungsfähigkeit wird mit 2500 t jährlich beziffert. Die argentinische Kunstseideeinfuhr betrug 4649 t 1936 und 5234 t 1937; sie dürfte in Zukunft stark zurückgehen. (6367)

Aegypten.

Gründung einer Chemiegesellschaft. Laut „Journal Officiel" (Kairo) ist kürzlich die Firma „Beida Dyers S. A. E." mit Sitz in Kairo gegründet worden, die sich mit der Erzeugung von chemischen Artikeln und besonders von Färbereimitteln befassen wird. In Aussicht genommen ist u. a. die Herstellung von Kunstfasern, Appreturmitteln, Bleichmitteln und Textilbeschwerungsmitteln. Das Aktienkapital beträgt 250 000 ägyptische £. (6368)

Steigende Einfuhr von Kunstseidegarnen. Wie berichtet wird, waren die einheimischen Kunstseidewebereien 1937 sehr gut beschäftigt. Da Kunstseide in Aegypten nicht hergestellt wird, mußte die Einfuhr von Kunstseidegarn weiter erhöht werden; sie betrug etwa 1800 t, hat sich also gegenüber 1936 verdoppelt. Ueber 90% des Garns wird in ungefärbtem Zustande eingeführt. Hauptlieferland ist Italien, das annähernd 60% der gesamten Bezüge stellte; es folgen Japan, Holland, England, die Schweiz und Belgien (S. 522). (6218)

Zündholzkontrolle. Der Finanzminister hat zu dem neuen Zündholzkontrollgesetz (S. 805) Ausführungsbestimmungen erlassen, die im „Journal Officiel" (Kairo) vom 1. September 1938 veröffentlicht worden sind. Danach dürfen Zündholzfabriken fortan nur mit besonderer Genehmigung der Zollverwaltung errichtet werden. Die Fabrikräume werden von der Zollverwaltung geprüft und dürfen nach erteilter Genehmigung ohne besondere Genehmigung keinerlei Veränderungen erleiden. Der Inhaber des Betriebes hat eine Kaution bei der Zollverwaltung zu hinterlegen, die 2000 ägypt. £ nicht überschreiten soll. Die schon in Aegypten bestehenden Zündholzfabriken haben bis zum 30. September an die

Zollverwaltung ein Gesuch zwecks weiterer Produktionsgenehmigung einzureichen. Weitere Vorschriften betreffen die Verpackung (Schachteln und Hefte), Arbeitszeit, Erzeugungs- und Verkaufsregister usw. Der amtliche Text dieser Bestimmungen in französischer Sprache kann auf Wunsch von der Schriftleitung, Berlin W 35, Sigismundstraße 6, zur Einsicht angefordert werden. (6331)

Madagaskar.

Gewinnung von Riechpflanzen. Wie bekannt wird, hat die „Soc. des Plantes à Parfums de Madagascar", die sich mit der Gewinnung von Riechpflanzen in Madagaskar befaßt, im vergangenen Jahr eine neue Fabrik mit modernsten Anlagen eingerichtet und in Betrieb genommen. Die Firma erzielte 1937 einen höheren Umsatz als im vorhergehenden Jahre und hat das Berichtsjahr mit einem Reingewinn von 261 000 Fr. abgeschlossen gegen 55 000 Fr. 1936. (6224)

Irak.

Einfuhr von Farben und Lacken. In dem Ende März d. J. abgelaufenen Fiskaljahr betrug die Einfuhr von Farben und Lacken nach dem Irak 90 400 Dinar gegen 63 500 Din. 1936/37 und 70 000 Din. 1935/36. (6370)

Britisch Indien.

Vitaminhaltiges Pflanzenöl. Der indische Imperial Council of Agricultural Research befaßt sich zur Zeit mit der Frage des Anbaus von Rotpalmen im südlichen Indien. Wie festgestellt worden ist, soll das aus dieser Palme erhaltene Oel für die gleichen Zwecke wie Lebertran verwandt werden können. (6291)

Ausfuhr von Schellack. Im ersten Halbjahr 1938 betrug die Ausfuhr von Schellack 167 000 cwts. gegenüber 311 000 cwts. in der gleichen Zeit im Vorjahre. (6204)

Ausfuhr von Indigo. Die Ausfuhr von Indigo ist stark zurückgegangen. Sie betrug im ersten Halbjahr 1938 137 cwts. gegenüber 304 cwts. in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. (6203)

Patentstatistik. Nach dem Jahresbericht des Indian Patent Office hat die Zahl der für Chemieerzeugnisse erteilten Patente im letzten Jahr bedeutend zugenommen. Die Zahl der Anträge war fast doppelt so hoch wie in den vorhergehenden vier Jahren. Ein großer Teil hiervon stammte aus Deutschland und den Vereinigten Staaten. Besonders zahlreiche Patente wurden für Aetznatron und andere Alkaliverbindungen, neue Aldehydkondensationsprodukte (Kunstharze) und Azofarbstoffe angemeldet. Auch auf dem Gebiet der Metallurgie und Metallegierungen sind zahlreiche Anträge eingereicht worden. (6292)

Niederländisch Indien.

Die Gasmaskenfabrik in Bandoeng. Laut Meldung aus Batavia soll die zu errichtende Gasmaskenfabrik in Bandoeng eine Leistungsfähigkeit von 1000 Masken täglich bekommen. Man hofft, die Fabrik im April 1939 in Betrieb nehmen zu können. (6371)

Erschließung Neu-Guineas. Laut Beschluß des Volksraads sollen für die landwirtschaftlichen Betriebe in Neu-Guinea in den Jahren 1938—1946 insgesamt 1,2 Mill. hfl. ausgeworfen werden. U. a. beschloß die Regierung, einen Muster- und Probebetrieb an der Ostküste der Geelvinkbai in der Größe von 1000 ha zu errichten. In erster Linie soll hier Kautschuk angebaut werden, daneben auch andere Pflanzen, wie z. B. Derries. (6325)

Japan.

Erzeugung von Schwerchemikalien. Nach Angaben des japanischen Handels- und Industrieministeriums sind in den ersten drei Monaten d. J. 66 200 t calcinierte Soda, 110 300 t Aetznatron und 26 800 t Chlorkalk hergestellt worden. (6079)

Rußerzeugung. Auf S. 295 berichteten wir über den Ausbau der Rußfabrik der Japanischen Erdöl A.-G. (Nippon Sekiyu K. K.) in Hokkaido. Wie hierzu bekannt wird, soll die Jahreserzeugung auf 3000 t erhöht werden. Ausgangsmaterial ist Naturgas. (6372)

Einstellung der Ammonsulfateinfuhr. Die Regierung beabsichtigt, die Einfuhr von Ammonsulfat, die zur Zeit etwa 200 000 t jährlich beträgt, zu verbieten. Um den dadurch entstehenden Ausfall auszugleichen, soll die Erzeugung erweitert und der Absatz neu organisiert werden. (6400)

Verbrauch von Titanweiß. Laut „Farbe und Lack" wird Titanweiß gegenwärtig in vier Fabriken hergestellt. Sie werden zur Zeit vergrößert, um ihre Leistungsfähigkeit auf 340 t monatlich zu erhöhen. Der gegenwärtige Verbrauch wird mit 100 t im Monat beziffert (vgl. auch Jahrg. 1937, S. 895, und Jahrg. 1938, S. 117). (6373)

Austauschstoff für Kolophonium. Wie berichtet wird, will die Oji Papier A.-G. infolge Knappheit an Kolophonium die Herstellung eines Austauschstoffes aus hydrierten Oelen aufnehmen. Zunächst sollen 100 t hydrierte Oele für diesen Zweck verarbeitet werden. (5893)

Aus dem Zentralhandelsregister.

Neueintragungen.

Cyclo-Metall technisches Versuchsunternehmen G. m. b. H., Sitz: **Berlin-Wilmersdorf**, Zähringerstr. 30. Die Firma ist am 7. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin eingetragen. Gegenstand des Unternehmens: Vornahme von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Gewinnung und Veredelung von Metall und sonstigen Rohstoffen, der Erwerb von Schutzrechten oder die Beteiligung an solchen, die Verwertung der gewonnenen Ergebnisse, die Beteiligung an anderen Unternehmungen auf dem Gebiet der Gewinnung und Veredelung von Rohstoffen und Halbfabrikaten und alle mit diesen Aufgaben zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Privatdozent a. D. Nikolaus Lebedenko, Berlin, Hauptmann a. D. Emil Fleck zu Berlin-Babelsberg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. 7. 1938 abgeschlossen. Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von dem Gesellschafter Lebedenko: eine für die Dauer der Gesellschaft eingeräumte Generallizenz auf das Schutzrecht, das sich aus seiner deutschen Patentanmeldung L 95 036/VI/31 c, betr. „Vorrichtung und Verfahren zum Entoxydieren und Entschlacken beim Gießen von Metall, insbesondere von Stahl und Gußeisen" ergibt. Der Wert dieser Generallizenz wird auf 10 000 RM festgestellt.

Asthma-Kräuter-Fabrikation Wilhelm Ploenes, offene Handelsgesellschaft, Sitz: **Ahrweiler**. Die Firma ist am 9. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ahrweiler eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter: Wwe. Elisabeth Hoeres in Ahrweiler und Dr. med. Mathilde Ploenes, Aerztin in Ahrweiler. Die Gesellschaft hat am 1. 7. 1938 begonnen.

E. Bastian & Co. (Herstellung und Vertrieb chem.-techn., pharmaz. und kosmetischer Erzeugnisse), Sitz: **München**, Klarastraße 4. Die Firma ist am 9. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts München eingetragen. Offene Handelsgesellschaft. Beginn: 1. 9. 1938. Gesellschafter: Geheimrat Emil Bastian, Staatsbankdirektor a. D., und Dr. Erich Bastian, Fabrikdirektor, beide in Obermenzing.

Hans Brunner Nachf. Inh. Johann B. Mittermayer (Verkauf und Herstellung von Farben, Lacken, Malutensilien usw. im großen und kleinen), Sitz: **Regensburg**, Obere Bachgasse 23. Die Firma ist am 9. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Regensburg eingetragen. Inhaber: Johann Baptist Mittermayer, Farbwarenfabrikbesitzer in Landshut.

Schwarz Klebstoffe Harz & Co., Sitz: **Berlin-Grunewald**, Reinerzstraße 39. Die Firma ist am 6. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin eingetragen. Offene Handelsgesellschaft seit 1. 3. 1938. Persönlich haftende Gesellschafter: Frau Charlotte Harz und Kaufmann Theodor August Döring, beide in Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Frau Charlotte Harz ermächtigt.

Paul Klaß, Herstellung chem. Produkte, Mineralöl-Großhandlung, Sitz: **Ehrenfeld**. Die Firma ist am 8. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Oppeln eingetragen. Inhaber: Kaufmann Paul Klaß, Ehrenfeld.

Physiologisches Laboratorium Dr. Franz Sigmund (Herstellung und Vertrieb pharmazeutischer-kosmetischer Präparate), Sitz: **Vaihingen (Filder)**, Bahnhofstraße 15. Die Firma ist am 10. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen. Inhaber: Dr. Franz Sigmund, Chemiker, Vaihingen (Filder).

F. Dethloff & Co. (Herstellung von und Großhandel mit kosmetisch-chemischen Präparaten), Sitz: **Hansestadt Hamburg**, Adolphstraße 57. Die Firma ist am 15. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 9. 1938. Gesellschafter: Kaufleute Friedrich Johann Christian Carl Dethloff und Carl Max Bernhard Meinert, beide Hansestadt Hamburg. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt nur durch den Gesellschafter Meinert.

Hanno-Pharma Kurt Kampf & Co. (Vertrieb pharmazeutischer und chemischer Artikel), Sitz: **Hannover**, Lavesstraße 43. Die Firma ist am 17. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Christoph H. Lülf in Hannover und Dr. Kurt Kampf in Hannover. Die offene Handels-

gesellschaft hat am 29. 7. 1938 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Lülf ermächtigt.

Paul Mühlhan „Kloster-Drogerie-Parfümerie" (Handel mit Drogen und Parfümerien sowie Herstellung), Sitz: **München**, Neuhauser Str. 31. Die Firma ist am 17. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts München eingetragen. Geschäftsinhaber: Paul Mühlhan, Drogist in Pullach.

Heinrich H. Blohm & Co., Hansestadt Hamburg (Lebensmittel, Haushaltsartikel, chem. Erzeugnisse, Fabrikation, Großhandel, Export), Sitz: **Hamburg-Wandsbek**, Lärmberg 7. Die Firma ist am 9. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 4. 1938. Gesellschafter: Kaufmann Heinrich Ernst Johannes Wilhelm Hermann Blohm und Elsbeth Lisette Maria Margarethe Blohm, beide Hansestadt Hamburg.

Georg Schröder, Sitz: **Richelsdorf**. Die Firma ist am 13. 9. 1938 in das Handelsregister des Amtsgerichts Rotenburg, Fulda, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens: Großhandel in Lacken, Farben und einschlägigen Malerbedarfsartikeln sowie Herstellung von chemischen Produkten. Inhaber: Kaufmann Georg Schröder, Richelsdorf.

Personal-, Kapital- und Statutenänderungen.

Deutsche Bergin-Aktiengesellschaft für Holzhydrolyse, Sitz: **Heidelberg**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Heidelberg ist am 17. 9. 1938 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 6. 9. 1938 ist Gegenstand des Unternehmens jetzt: Durchführung von Arbeiten auf dem Gebiet der Holzchemie, insbesondere die erstmalige Verwirklichung der industriellen Anwendung des Holzhydrolyse-Verfahrens Bergius-Rheinau sowie die Verwertung der dabei hergestellten Erzeugnisse; eingeschlossen sind Arbeiten zur weiteren Ausgestaltung des Verfahrens und zur Verbreitung seiner Anwendung sowie die Nutzbarmachung aller bei diesen Arbeiten gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen auf anderen, insbesondere chemischen und technischen Gebieten.

H. A. Meyer & Riemann Chemische Werke A.-G., Sitz: **Berlin W 9**, Linkstraße 19. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 15. 9. 1938 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 21. 12. 1937 ist der Sitz der Firma von **Hannover** nach **Berlin** verlegt. In Hannover ist eine Zweigniederlassung unter gleicher Firma errichtet. Gegenstand des Unternehmens: a) Herstellung und Vertrieb von chemischen Produkten aller Art, insbesondere Herstellung von Düngemitteln sowie von dazu erforderlichen Rohstoffen aller Art, Handel mit denselben, mit den hergestellten Rohmaterialien und den wiedergewonnenen und weiterverarbeiteten Abfallprodukten sowie mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Futtermitteln. Vorstandsmitglieder: Diplomingenieur Fritz Hahne, Hannover-Linden, Fabrikdirektor Julius von Holt, Hannover.

Aktiengesellschaft Saline Ludwigshalle, Sitz: **Bad Wimpfen**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Wimpfen ist am 8. 9. 1938 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. 6. 1938 ist Gegenstand des Unternehmens: Gewinnung und Verwertung von Sole und Salz mit Einschluß daraus erzeugter Fabrikate, Herstellung und Vertrieb chemischer Erzeugnisse, Errichtung, Erwerbung und Betrieb von Anlagen und Unternehmen, die vorbezeichneten und ähnlichen Zwecken dienen.

Gummiwarenfabrik Saul, Sitz: **Aachen**, Zeppelinstraße 78. In das Handelsregister des Amtsgerichts Aachen ist am 12. 9. 1938 eingetragen: Der persönlich haftende Gesellschafter Walter Saul ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Dr. Armin Bauer & Co. G. m. b. H. (Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate), Sitz: **Berlin-Grunewald**, Koenigsallee 23. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 12. 9. 1938 eingetragen: Egon Sander ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt: Dr. Wilhelm Krüger, Syndikus, Berlin.

Omni-G. m. b. H. (Herstellung chemischer, pharmazeutischer und kosmetischer Präparate), Sitz: **Dresden**, Reinhold-Becker-Straße 19. In das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden ist am 12. 9. 1938 eingetragen: Dr. med. Arthur Scheuer ist nicht mehr Geschäftsführer.

Max Bendig Apotheker, Sitz: **Königsberg i. Pr.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Königsberg i. Pr. ist am 17. 9. 1938 eingetragen: Die Firma lautet fortan: **Apotheker Max Bendig Fabrikation pharmazeutischer Präparate.**

Bayerische Asphalt- und Straßenbau-A.-G., Sitz: **München**. In das Handelsregister des Amtsgerichts München ist am 13. 9. 1938 eingetragen: Durch Hauptversammlungsbeschluß vom 5. 8. 1938 ist Gegenstand des Unternehmens nun: Herstellung aller Arten von Asphalt-, Beton- und Straßenbau-Arbeiten, die Fabrikation von Asphalt- und Teerprodukten sowie die Verwertung dieser Erzeugnisse einschließlich aller bei der Fabrikation sich ergebender Nebenprodukte.

Schmirgelwerk Ludwigshafen a. Rh. Carl Lebert, Sitz: **Ludwigshafen a. Rh.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen ist am 15. 9. 1938 eingetragen: Die Kommanditgesellschaft ist durch den Tod der persönlich haftenden Gesellschafterin Frau Grete Lebert in Heidelberg aufgelöst. Das Geschäft ist mit dem Rechte der Firmenfortführung als Einzelfirma auf den Kaufmann Robert Lebert in Mannheim übergegangen.

Gesellschaftsumwandlung.

Sinolin G. m. b. H., Sitz: **Stuttgart**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart ist am 27. 8. 1938 eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. 8. 1938 wurde die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 1934 derart umgewandelt, daß ihr Vermögen auf die unter der Firma **Paul Jaeger & Co.** mit dem Sitz in **Stuttgart-Feuerbach** bestehende offene Handelsgesellschaft übertragen wurde. Die Firma der G. m. b. H. ist erloschen.

Liquidation.

Chemische Fabrik Dr. Weigert G. m. b. H., Sitz: **Hamburg**, Süderstraße 294. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 16. 9. 1938 eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst worden. Abwickler: Bücherrevisor Hans Spohr, Hansestadt Hamburg.

Löschungen.

Tierarzneimittel-Fabrik E. Baumgart G. m. b. H., Sitz: **Berlin**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 7. 9. 1938 eingetragen: Die vermögenslose Gesellschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 von Amts wegen erloschen.

Farbwerk Oranien, Höppner und Schalke, offene Handelsgesellschaft in Liquidation, Sitz: **Laggenbeck, Gemeinde Ibbenbüren**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Ibbenbüren ist am 30. 8. 1938 eingetragen: Inhaber: Kaufmann Hermann Höppner zu Berlin und Chemiker Emil Schalke zu Wattenscheid; Liquidator: Kaufmann Hermann Münter zu Osnabrück. Die Firma soll von Amts wegen gelöscht werden. Die Inhaber der Firma oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Löschung bis zum 10. 12. 1938 geltend zu machen.

Chem. Fabrik Soltau Fr. Tolle, Sitz: **Soltau**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Soltau ist am 9. 9. 1938 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Oeffentliches Laboratorium für chemische und technische Untersuchungen von Dr. E. Marcus, Sitz: **Hirschberg im Riesengebirge**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hirschberg, Riesengeb., ist am 30. 8. 1938 eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Timosin-Gesellschaft m. b. H., Sitz: **Berlin**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 10. 9. 1938 eingetragen: Die vermögenslose Gesellschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 von Amts wegen erloschen.

Chemische Fabrik Küas, G. m. b. H., Sitz: **Köln**. In das Handelsregister des Amtsgerichts Köln ist am 14. 9. 1938 eingetragen: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. (6402)

LIEFERUNGSAUSSCHREIBUNGEN

Der Schriftleitung sind folgende Angaben über Ausschreibungen zugegangen:

Jugoslawien.

Rechnungsabteilung des Institutes Obilicevo bei Kruschewatz, zum 6. 10.: 100 000 kg Oleum; zum 7. 10.: 200 000 kg Asotsäure. **Stab der Fliegertruppen, Materialabteilung, Semlin**, zum 12. 10.: Flugzeuggummibereifung. Unterlagen sind gegen Erstattung der Gebühren von der Vertretung der „Nachrichten für Außenhandel", Belgrad, Postfach 203, anzufordern. Telegrammkurzanschrift: Eildienst, Belgrad.

Türkei.

La Commission d'Achat des Fabriques Militaires, Ankara, zum 14. 11.: 100 t Glycerin. Voranschl. £T. 100 000.—. Kaution £T. 6250.—. Das Unterlagenheft kostet £T. 5.—. (6439)

MARKT- UND PREISBERICHTE

Londoner Quecksilbernotiz auf Dollarbasis.

Die führenden Londoner Handelshäuser im Quecksilbergeschäft haben sich dazu entschlossen, die Preise auf die Dollarbasis umzustellen. Der neue Preis beläuft sich auf 68 $. (6413)

Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie.
Geschäftsführer *Dr. C. Ungewitter.*

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Sonnabend jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie", G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet.
Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

Hauptschriftleiter: *Dr. Walter Greiling*, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: *Dr. Wilhelm Haken*, Berlin-Lichterfelde. — Anzeigenleiter: *Anton Burger*, Berlin-Tempelhof. — DA. II Vj. 1938: 3519. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druck: H. Heenemann KG., Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie GmbH., Berlin W 35, Corneliusstraße 3.